CARL LOEWES WERKE

Gesamtausgabe der

BALLADEN, LEGENDEN, LIEDER UND GESÄNGE

für eine Singstimme

im Auftrage der Loeweschen Familie herausgegeben

von

Dr. MAX RUNZE





BAND XVII

Liederkreise

Verlag von BREITKOPF & HÄRTEL in Leipzig

Brüssel · London · New York ·

V. A. 1817.



Vorwort zu Band XVII.

Hier folgen als zweiter Band der Loeweschen Lieder, als letzter Band der Gesamt-Ausgabe die Liederkreise Loewes.

Nicht vollzählig bieten wir dieselben hier dar, da mehrere Liedersammlungen schon anderen Bänden eingegliedert werden mußten, wie der arabische und persische Liederkreis dem VI. Bande, Zyklen Goethischer Lieder dem XII. Bande, die »hebräischen« Lieder und Gesänge dem XV. Bande. Liederkreise darzubieten, dahin drängte Loewes Künstlertrieb ihn fast zu allen Zeiten. Sein Kunstschaffen strebte meist über das enger begrenzte Lied hinaus. Und wo es für ihn nicht zu einem balladenartigen Sang oder gar zur richtigen Ballade auswuchs, da erweiterte sich ihm die Form zum Liederzyklus, zur »Liedergabe«, zum »Liederkranz«. Teils waren solche schon an sich auch dichterisch zusammenhängende Nummern, teils verwandte Seelenstimmungen desselben Dichters. Daß Loewe bei der Formgestaltung dieser Liederkreise immer wieder zur Ballade hinneigt, kann nicht überraschen; findet sich doch auch bei vielen seiner Einzellieder mancher balladenhafte Zug. Einzelne seiner Lieder sind tatsächlich gleich lyrischen Stimmungen inmitten eines Balladenganzen.

Notizen zu den einzelnen Liederkreisen.

A. Der Heinesche Liederkreis.

Den Kern dieses Liederkreises bildet Loewes Opus 9 Heft VII, welches außer Platens »Pilgrim vor St. Just« fünf von ähnlichen künstlerischen Gesichtspunkten komponierte Lieder Heines enthält. Hierzu kam die »Lotosblume« und das Lied »Leise zieht«. Schon in Band II brachten wir die bisher ungedruckte »Wasserlilie«, und in Band VI den von Loewe als Ballade komponierten »Asra«.

Mehrere Heinesche Gedichte hatte Loewe schon vordem, 1826, für vier Männerstimmen gesetzt, wie den »Fichtenbaum«, »Mag da draußen Schnee sich türmen«, »Nachtreise«.

Bemerkenswert ist dabei, daß sämtliche Gesänge, die Loewe im Anschluß an Heine komponierte, in *As*-dur, *A*-dur und verwandten Tonarten gehalten sind (wie *A*-moll, *Gis*-moll, *H*-dur).

Erwähnt sei noch, daß Heinrich Heine selbst diese Loeweschen Kompositionen seiner Lieder außerordentlich wertgehalten hat. Hierauf hatte mich schon früher der Loeweforscher August Wellmer aufmerksam gemacht; Herr Otto Simon wies mir jüngst die Quelle darfür nach: A. Strodtmann, H. Heines Leben und Werke, 1874, 2. Aufl. 2, 366. Es heißt dort: »Ihm waren nur wenige Kompositionen seiner Lieder in Paris bekannt geworden; von denen, welche er gehört, waren die Loeweschen ihm die liebsten. Er sagte, daß sie ihn ganz entzückt hätten, und daß er gern ein Instrument haben und bei dem Spiel und Gesange dieser Melodien seiner Lieder sterben möchte«.

Zu Nr. 1. »Die Lotosblume«. Vorlage: Die Original-Ausgabe im Verlage von **Fr. Laue,** Berlin, nachmals **Fr. Hofmeister**, Leipzig. (»Sämtliche Lieder. Gesänge, Romanzen und Balladen für eine Singstimme mit Pianoforte Begleitung von C. Löwe [sic!] Oe. 9, Heft I, Pr. $^{3}/_{4}$ Rlr.«), Opus 9, H. I, Nr. 1.

Zum Text: Derselbe ist gedichtet von **Heinrich Heine** (1797—1856), Lyrisches Intermezzo 1823 S. 77 = Sämtliche Werke herausgegeben von E. Elster 1890 1, 69. Unter den zahlreichen Kompositionen (über 40) sind die von Schumann, Hiller, Fr. Lachner, Rob. Franz zu erwähnen.

Abweichung: S. 2, 4 Der Mond ist] so hat Heine später geändert; Loewe behält die ursprüngliche Fassung.

Zur Musik: S. 3, Accol. 5, T. 1. Von der zweiten Hälfte dieses Taktes an ist in der Vorlage die linke Hand gekürzt gestochen, und wir begegnen hier wieder, wie im »Hueska« (Vergleiche Vorwort zu Band IV, pag. X unten), dem Umstande, daß in aufgelöst werden muß.

Philipp Spitta schrieb mir über dies Lied von eigentümlicher Tiefe und Erfindung unter dem 17. April 1893: »Die Lotosblume« lernte ich schon kennen, als ich fast noch ein Knabe war und habe sie seit der Zeit lieb behalten, wennschon mich der Schluß, dessen Harmonienfolge ich nicht verstehe, immer etwas im Genuß des Ganzen störte. Die phantastische Schwärmerei ist sehr schön; darin war Loewe allen Zeitgenossen voran«. Auch mit der angedeuteten Harmonienfolge in ihrer Kühnheit weist Loewe in die Zukunft hinaus. Der Vortrag dieses tiefen und phantasievollen Gesanges bildet ein besonderes Meisterstück des hervorragenden Loewesängers **Josef Waldner.** Loewe komponierte das Lied im Jahre 1828.

Zu Nr. 2. »Im Traum sah ich die Geliebte«. Vorlagen: 1) Die Urhandschrift Loewes im Besitz des Herrn **A. Röthing** (Friedr. Hofmeisters Verlag), Leipzig, und von letzterem gütigst zur Verfügung gestellt. 2) Die Urausgabe im Verlage von **Fr. Hofmeister,** Leipzig (Sämtliche Lieder usw. Op. 9, Heft VII, Nr. 2).

Der Text ist gedichtet von **H. Heine** (Gubitz' Gesellschafter 1824, 31. März = Sämtliche Werke 1, 115).

Abweichung: S. 8, 4: nur] fehlt bei Heine.

Zur Musik: S. 6, Accol. 3, T. 3, linke Hand. Die beiden ♭ vor den beiden Achteln fehlen in Vorlage 1.

S. 7, Accol. 2, T. 3, rechte Hand letzter Akkord. ♮ steht in Vorlage 2 vor *a*, Druckfehler, gehört, wie richtig in Vorlage 1, vor *d*.

S. 8, Accol. 4, T. 2, rechte Hand Vorlage 1 hat über den 4 ersten Achteln einen Balken; von uns hergestellt.

S. 8, drittletzter Takt, letzte Note der linken Hand in Vorlage 1 und 2 *ces*. Aus harmonischen Gründen setzten wir ♮*h*.

Zu Nr. 3. Erste Liebe. Vorlagen wie zu Nr. 2.

Die Dichtung rührt von **H. Heine** her, und entstand im Herbst 1823 (Die Biene 1826, 31. Januar = Sämtliche Werke 1, 111). Das Lied ist mehr als zwanzigmal komponiert, z. B. von Rob. Franz und M. Plüddemann.

Zur Musik: S. 9, T. 1. Auch über der Singstimme ein *p* nach Vorlage 1 hergestellt.

Die Bemerkung des Komponisten »Cäcilien gesungen« ist wohl so zu erklären, daß Loewe diese Melodie auf seiner Orgel gespielt habe.

Zu Nr. 4. Neuer Frühling. Vorlagen wie oben.

Das Gedicht rührt von **H. Heine** her (Reisebilder 1826 = Sämtliche Werke 1, 117).

Unter den übrigen Kompositionen dieses Liedes (über 30) verdienen besonders die von F. Lachner und F. Ries Erwähnung.

Frau Generalin **von Zilinska**, der dies Lied gewidmet ist, nachmals Frau **von Treskow** und in Turin wohnhaft, war eine Freundin des **Tilebeinschen** Hauses [siehe Liederkreis E] und mit **Heine** persönlich bekannt. Sie war ausgezeichnet durch Kenntnisse, Anmut und Schönheit.

Zur Musik: S. 10, Accol. 4, T. 2, Pianoforte. Vorlage 1 *piano* ausgeschrieben.

Zu Nr. 5. »Du schönes Fischermädchen«. Vorlagen wie oben.

Die Dichtung rührt von **H. Heine** her (Gubitz' Gesellschafter 1824, 27. März = Sämtliche Werke 1, 99).

Abweichung: S. 12, 3 täglich dem wilden weiten Meer] sorglos täglich dem wilden Meer.

Das Lied ist häufig (über sechzigmal) komponiert, z. B. von Schubert, Reißiger, Meyerbeer, F. Lachner.

S. 11, 3 ist nach Hand statt des Punkt ! hergestellt.

S. 13, Accol. 5, T. 4. Vorletzte Note der r. H. in der Vorlage 2 ♮ *e*; in ♮ *d* berichtigt nach Vorl. 1 und den gleichen Stellen S. 12, T. 3 und S. 13, T. 2.

Zu Nr. 6. »Ich hab' im Traume geweinet«. Vorlagen wie oben.

Die Dichtung verfaßte **H. Heine** (Lyrisches Intermezzo 1823 S. 116 = Sämtliche Werke 1, 87).

Abweichungen: S. 14, 1 Traum — 14, 4 Traum — 15, 2 Traum — 15, 3 du bliebest mir gut] so hat Heine 1844 in der 5. Auflage des Buches der Lieder geändert.

Es sind gegen neunzig Kompositionen dieses Textes vorhanden, darunter solche von Schumann, Reißiger, R. Franz, F. Lachner.

Zur Musik: In Vorlage 1 stehen in der Singstimme S. 14, Accol. 2, T. 1, über den beiden letzten Achteln, Accol. 2 über dem letzten und Accol. 3 über dem ersten Viertel, Accol. 3, T. 1 über dem dritten und vierten, sowie siebenten und achten Achtel, S. 15, T. 3 dem vierten und T. 4 dem ersten Viertel, Accol. 3, T. 2 dem siebenten und achten Achtel, Accol. 4, dem vierten und T. 2 dem ersten Viertel Bögen; dieselben wurden nicht berücksichtigt, da Loewe sie vermutlich später wieder tilgte.

Zu Nr. 7. Leise zieht durch mein Gemüt. Vorlage. Dieselbe wurde mir von Frau Pastor **Kupke** geb. Zelle in Pasewalk, einer früheren Schülerin Loewes, vor etwa 16 Jahren in Abschrift übermittelt. Sie hatte die Komposition einst von Loewe selbst in der Form für gemischtes Quartett erhalten. Die Herstellung in der Form für eine Singstimme ließ sich, da die Oberstimme die melodieführende war, unschwer ermöglichen.

Das Gedicht ist eines der bekanntesten von **H. Heine** (Neuer Frühling in: Reisebilder 2. Band, 2. Auflage 1831 = Sämtliche Werke 1, 205). Das liebliche Lied ist etwa 130mal in Musik gesetzt worden, für eine oder zwei Stimmen und als Chorgesang; beliebt ward besonders Mendelssohns Komposition, ferner die von Rob. Franz, Th. Kirchner, Grieg.

Zur Musik: Herr **Fr. H. Schneider** hat an der Hand der vorliegenden Stimmen die Einrichtung für eine Singstimme mit Klavierbegleitung mit gewohnter Meisterschaft ausgeführt.

B. Serbischer Liederkreis, verdeutscht von Talvj.

Zu Nr. 8—13. Sechs Serbenlieder. Vorlage: Die Urausgabe im Verlage von **H. Wagenführ**, Berlin (später bei Challier, Berlin). Titel: »VI Serbenlieder (übersetzt von Talvj) für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte componirt von C. Loewe. Eigenthum des Verlegers. H. Wagenführ's Buch- und Musikhandlung, Berlin, Charlottenstraße Nr. 57 und 58. 15[te] Werk. Preis 17 $^1/_2$ sgr.«

Zu Nr. 8. Mädchen und Rose. — Von **Talvj**, d. i. Loewes Schwägerin Therese Amalie Luise von **Jacob** (1797—1870) in ihren Volksliedern der Serben 1825—26 2, 65

(= 2. Auflage 1853 2, 163 mit einigen Textänderungen) übersetzt aus Wuk Stephanowitsch Karadschitsch »Narodne srpske pjesme« 1841—46 (zuerst 1815, zuletzt 1892—1902 in neun Bänden) 1, 319.

Das Werk war Goethe gewidmet, der wiederholt (Werke, Hempelsche Ausgabe 29, 585 f, 587, 595) sich darüber erfreut äußerte; auch Jakob Grimm (Kleinere Schriften 4, 419) sprach seine Anerkennung aus.

Andre Verdeutschungen lieferten S. Kapper (Die Gesänge der Serben 1852 2, 228), G. F. Daumer (Polydora 1855 2, 18) und H. Nitschmann (Album ausländischer Dichtung 1868 S. 194 mit Melodie).

Die serbischen Volkslieder haben auch andre Komponisten angezogen, so Rubinstein (op. 105), H. v. Herzogenberg, G. Henschel (op. 32), Brahms.

Abweichung: S. 18, 3 keime, dem ich dich gäb.

Zu Nr. 9. Beim Tanze. Nach Wuk (1841 1, 263) verdeutscht von **Talvj** (Volkslieder der Serben 1825—26 2,17 = 1853 2, 109).

Abweichungen: S. 20, 1 du fehlt — 20, 3 zur Labung ihm.

Zu Nr. 10. Überraschung. Nach Wuk (1824 1, 313) verdeutscht von **Talvj** (Volkslieder der Serben 1825—26 1, 24 = 1853 2, 44).

Abweichungen: S. 22, 1 hat Loewe den einleitenden Vers weggelassen: Schwester rief den Bruder in die Sonne: — 22, 3 und den prächt'gen Anblick dorten schauen — 23, 1 Hochzeitsleute — 24, 1 Wessen Haus mag wol des Zuges harren? — 24, 3 hat Loewe wiederum einen Vers weggelassen: Aber ihr entgegnete der Bruder.

Zu Nr. 11. Des Jünglings Segen. Nach Wuk (1841 1, 362) verdeutscht von **Talvj** (Volkslieder der Serben 1825 1, 53 = 1853 2, 74).

Abweichungen: S. 26, 1 vor dem Fenster — 26, 3 zu der Hochzeit.

Zur Musik: Die Fermaten im Pianoforte stehen (mit Ausnahme des letzten Taktes) gemäß der Loewe eigentümlichen Schreibweise nur über den letzten Achtelnoten, gehören aber auch über die gleichzeitig auszuhaltenden Viertelnoten. Sie wurden deshalb bei den letzteren ergänzt.

Zu Nr. 12. Liebesliedchen. Nach Wuk (1841 1, 546) verdeutscht von **Talvj** (Volkslieder der Serben 1825 1, 33 = 1853 2, 52; ebenda auch eine wörtlichere Übersetzung). Andre Übersetzungen lieferten S. Kapper (Die Gesänge der Serben 1852 2, 202) und H. Nitschmann (Album ausländischer Dichtung 1868 S. 174).

Zur Musik: S. 29, Accol. 2, T. 5, r. H. Zur Überleitung des vorangehenden *gis* wurde *a* klein hinzugefügt.

Zu Nr. 13. Kapitulation. Nach Wuk (1841 1, 300) verdeutscht von **Talvj** (Volkslieder der Serben 1825 1, 34 = 1853 2, 54).

Abweichungen: S. 30, 1 Hinterm Berge, hinterm grünen — 30, 4 hinter »sein« hat Loewe eine Zeile weggelassen: Aber ihr versetzt der Knabe — 31, 2 hinter »sein« fehlt: Knabe wiederum entgegnet — Schwägerin zu Hause — 31, 4 sie zum weißen Hofe.

Das serbische Lied ist auch von Jakob Grimm (Die Sängerfahrt 1818 S. 213 = Kleinere Schriften 4, 462), W. Gerhard (Wila 1828 2, 108 = 1871 S. 221) und S. Kapper (Die Gesänge der Serben 1852 2, 322) verdeutscht worden.

C. Frauenliebe, Liederkranz von Adalbert von Chamisso.

Zu Nr. 14—22. Vorlagen: 1) Der Entwurf in Loewes Studienheft A. Nr. 14—20 zusammenhängend [S. 56—53 B umgekehrt!] und an andrer Stelle Nr. 21—22 zusammenhängend.

2) Die Urausgabe im Verlage von **H. Wagenführ**, Berlin (»Frauenliebe, Liederkranz von Adalbert von Chamisso, für die Altstimme mit Begleitung des Pianoforte componirt von Dr. C. Loewe. Eigenthum des Verlegers 60. Werk. Pr. 1 Rthlr. H. Wagenführ in Berlin, Charlottenstraße Nr. 57 und 58. 211«). Für Nr. 21 und 22 siehe unten.

Zum Text: Derselbe bildet **Adalbert von Chamissos** (1781—1838) Zyklus »Frauenliebe und -Leben«, erschienen in A. Wendts Musenalmanach für das Jahr 1831, S. 73—84 = Werke 4. Auflage 1856 3, 9. In Musik gesetzt ward er auch von Franz Kugler (in seinem bereits 1830 erschienenen »Skizzenbuch«, das er Chamisso zueignete) und von Rob. Schumann (der die letzte Nummer fortließ); einzelne der neun Lieder von Marschner, Reißiger, F. Lachner, F. Hiller und anderen.

Zur Musik: Loewe hat dem Liederkranz die Überschrift »Frauenliebe« gegeben. Damit vermeidet er die Gefahr, daß der Zyklus in einzelne Lebensbilder aufgelöst erscheint, wie bei »Frauen-Liebe und -Leben«, und schlingt um die einzelnen Nummern ein sie alle zusammenhaltendes Band. Der Begriff der »Liebe« bildet bei Loewe den roten Faden, der sich durch sämtliche Abschnitte des Liebelebens hindurchzieht. Dadurch wahrt er den einzelnen Nummern den lyrischen Charakter, wie er doch andrerseits dem Ganzen ein der Ballade verwandtes Gepräge verliehen hat. Ohne letzteren Zusatz wäre ihm der Zyklus wohl schwerlich gelungen, da bei der Sentimentalität der Dichtung ihm vielleicht nicht überall die richtigen Töne würden zu Gebote gestanden haben. Derartige balladenmäßige Züge finden sich in Nr. 2, 5, 8. Das Ganze könnte man auch, ähnlich wie den »Bergmann«, als »Liederkreis in Balladenform« bezeichnen. Nr. 8 und 9 reihen sich in der Hinsicht passend den in Opus 60 veröffentlichten Gesängen an. Das letzte Lied, das leise Anklänge an das erste und sechste verrät, schließt, der von Hoffnung angewehten süßen Melancholie des ersten, in *a*-dur ertönenden, Liedes entsprechend, mit dem Ausdruck herb empfindender Resignation in *a*-moll. Loewe komponierte den Liederzyklus im September 1836.

Zu Nr. 14. »Seit ich ihn gesehn«.

Zum Text: S. 32, Accol. 3, T. 5, Singstimme. Vorlage 2 tiefsten, Vorlage 1 richtig tiefstem.

Zur Musik: S. 33, letzter Takt. Vorlage 1 weist nur ein Viertel mit dem Verlängerungspunkt auf, Vorlage 2 danach noch ein Achtel, durch Bogen mit dem Viertel verbunden. Wir setzen noch zwei Achtelpausen dahinter.

Zu Nr. 15. »Er, der Herrlichste von allen«.

Zum Text: S. 34, 1 Vorlage 1 und 2 herrlichste, von uns Herrlichste hergestellt.

Zur Musik: S. 34, T. 1. Tempo-Bezeichnung in Vorlage 1: »In sanfter Majestät«, — von uns aufgenommen; die Bezeichnung aus Vorlage 2 in [ ] dahinter beibehalten. Im Entwurf unwesentliche Abweichungen, die lediglich als Vorfühlungen zu endgültiger Ausgestaltung zu gelten haben.

Zu Nr. 16. »Ich kann's nicht fassen«.

Zum Text: Abweichung: S. 37, 1 es hat ein Traum mich.

Zur Musik: S. 38, Accol. 4, T. 3, rechte Hand. Das ♮ vor *d* im nächsten Takte in Vorlage 2 läßt vermuten, daß L. hier *dis* beabsichtigt hat, also ganz dieselbe Harmoniefolge wie S. 37, Accol. 2, T. 4, f. Diese Vermutung findet sich deutlich durch Vorlage 1 bestätigt, wo vor dem *d* unseres Taktes ein ♯. In Vorlage 1 geringere Abweichungen, die, wie bei Nr. 15, Vorfühlung zur endgültigen Ausgestaltung bilden.

Zu Nr. 17. »Du Ring an meinem Finger«.

Zum Text: Abweichung: S. 39, 2 goldnes — 41, 3 goldnes.

Zur Musik: Am Anfange des Gesanges in Vorlage 2: *con intissima espressione*, Druckfehler für *intimissima*.

S. 41, Accol. 4, T. 2. Über dem 𝄞 steht in Vorlage 2 ein ♮, welches wir — in Übereinstimmung mit Vorlage 1 — fortlassen, da es hier ebenso entbehrlich ist wie bei den vorhergehenden Stellen (übrigens auch schon in den späteren Challierschen Ausgaben getilgt).

Zu Nr. 18. »Helft mir, ihr Schwestern!«

Zum Text. Abweichung: S. 44, 5: heutgen.

Zur Musik: S. 49, Accol. 4, T. 2, rechte Hand. Erneuter Anschlag des zweiten *f* scheint nicht in der Absicht des Komponisten gelegen zu haben; wir setzen daher einen Bogen, ähnlich wie S. 46, T. 3.

Zu Nr. 20. »An meinem Herzen«.

Text-Abweichung: S. 55, 3 du schauest.

Zu Nr. 21. »Nun hast du mir den ersten Schmerz getan«. Vorlage: Loewe, Studienheft A S. 6 B, Entwurf, 19½ Takte.

Zur Musik: Die Fassung des Entwurfes entspricht ganz der Art, wie Loewe seine Balladenskizzen hinzuwerfen pflegte. Zu Anfang pflegte er entweder das zweite Thema oder die Schlußstrophe zu skizzieren. Da dieser entschieden balladenartig gefärbte Sang bei der strophischen Anlage nur eine, in zwei Themen auseinandergehende Melodie aufweist, so schrieb Loewe hier zunächst die Schluß- (= dritte) Strophe nieder; doch so, daß allem voran dreieinhalber Takt Vorspiel gehen.

Die letzte Strophe setzt mit der zweiten Hälfte von Takt 3 des skizzierten Notenrestes ein, verläuft durch zwei volle und noch einen halben Takt mit zugehöriger Klavierbegleitung und schließt sofort die zweite Strophenhälfte mit dem zweiten Thema an, doch nur die Singstimme dabei bedenkend. So haben wir den Schluß in seinen beiden Strophenthemen von Takt 3, zweite Hälfte, durch Takt 4—9, erstes Viertel. Der Haushaltungskunst, die Loewe auch gerade in seinen Entwürfen beobachtete, entsprechend, benutzte er die erste Strophenhälfte dann für die erste und zweite Dichtungsstrophe, Thema 2 aber schreibt er für Strophe 1 und 2 von neuem aus, den Anfang mit dem tiefen *a* variieren lassend. Aber auch hier findet sich eine Abweichung, für welche er auf originelle Weise das Merkzeichen gibt. Er schreibt die Melodie in den Notenwerten der Strophe 1, zweite Hälfte »Du schläfst, du harter unbarmherziger Mann, den Todesschlaf«, schreibt aber darunter die anders in Noten bewerteten Worte der Strophe 2:



wobei das ⌢ Loewes Abkürzungs-Zeichen für »nicht« ist. Es sind dies die einzigen Worte, die in Loewes Entwurf vorkommen, und denen es zu danken ist, daß man der ganzen Komposition auf die Spur kam. Das Merkzeichen Loewes aber besteht darin, daß er sich sagen wollte: Dadurch, daß ich die bezüglichen Worte der zweiten Strophe unter die anders bewerteten Noten der ersten Strophe setze, erinnere ich mich daran, daß die gleiche, für die erste Strophe bewertete Melodie auch für die zweite verbleiben soll, wobei dann die nötigen Veränderungen vorzunehmen sind, wie S. 57, Accol. 1 ausgeführt ist. In ähnlicher Weise hat er auch die erstgeschriebene letzte Strophe nur mehr markiert, indem er noch in den Begleitungstakt das hineinschrieb und die zu beziffernden Notenwerte für »da hab ich dich und« kurzer Hand mit vermerkte. Wie oben bei den Worten »gelebt, ich bin nicht lebend« die beiden Viertelnoten *f* und *d* zu vier Achteln auseinanderzuziehen waren, so steht es ähnlich auch hier mit den Noten *a* und *b*. Das Geschichtliche des erschütternden Herzenserlebnisses hat Loewe Anlaß gegeben, diesen Gesang mit dem Balladenton auszustatten, wie er ihn ähnlich für geschichtliche Balladen anwandte, wie denn auch

Melodienteile und Intervalle an »Wittekind«, den »Mönch zu Pisa«, den »seltenen Beter« mit ihren ganz ähnlichen Situationen erinnern. Diese Nummer dürfte die wertvollste des ganzen Zyklus sein.

Zu Nr. 22. »Traum der eignen Tage«. Vorlagen: 1) Der Entwurf in Loewes Skizzenbuche A, S. 6B, 12 (16) Takte umfassend.

2) Die gedruckte Ausgabe des Liedes in **Volkmar Schurig,** Lieder-Perlen deutscher Tonkunst. Ein Sammelwerk der besten deutschen Tondichtungen für eine und zwei Singstimmen mit »Pianoforte-Begleitung«. Innerhalb der Zierleisten oben: »Meinhold's deutsche Lieder-Perlen«; links: »Händel, Bach, Beethoven. — Schubert, Schumann, Franz«; rechts: »Gluck, Mozart, Wagner. — Haydn, Weber, Loewe«. Ein Titelbild (von L. Richter?) ziert das Heft. I. Bd., 6. H., Dresden, C. C. Meinhold & Söhne, 1868. In Vorlage 2 hat das Lied die Überschrift: »Frauenliebe«.

Textabweichungen: S. 58, Accol. 3, T. 1, Text in Vorlage 2: nein statt nimm: Druckfehler.

S. 59, 3, Str. 1: liebte, wie du liebest.

Zur Musik: S. 58, Accol. 2, T. 4 fehlt in Vorlage 2 bei der zweiten Note in der linken Hand der Punkt; Druckfehler.

Diese beiden Schlußnummern sind zweifellos noch im Jahre 1836 komponiert; wie Loewe denn auch laut brieflicher Bemerkung beim Komponieren des Zyklus sein Augenmerk sogleich auf sämtliche neun Lieder gerichtet hatte.

D. Rückerts Gedichte, zwei Liederkreise.

Zu den Nummern 23—35.

Neben Goethe, Uhland, L. Giesebrecht, J. N. Vogl, Ferd. Freiligrath hat Loewe sich keinem deutschen Dichter für seine Kompositionen mit größerer Vorliebe, mit intimerem Eingehen auf den Dichtungsgeist zugewandt als **Friedrich Rückert.** Beide sind ja auch innig einander verwandt. Sowohl die Keuschheit der Empfindung, die Reinheit des poetischen Sinnes, die philosophische Tiefe, als auch die Wertschätzung des Wortes in seiner Lebendigkeit, Sinnigkeit, Ausdrucksfähigkeit führten beide gottbegnadete Künstler einander sehr nahe. Dazu kam die bei beiden beliebte und meisterhaft geübte Formvollendung, die gegenseitige Durchdringung von Ernst und Humor, das feinsinnige Hineinverweben von tausenderlei Kleinkram und Äußerlichkeiten des Lebens in die verklärende Tiefe des Poesievollen, was beiden gemeinsam. Loewe hat über 30 Dichtungen Rückerts in Musik gesetzt, darunter allein neun dem Balladengenre angehörende Nummern: »Des Glockentürmers Töchterlein«, »Der Papagei«, »Kleiner Haushalt«, »Die Göttin im Putzzimmer«, die fünf Legenden »Des frommen Kindes heiliger Christ«, »Der Weichdorn«, »Das Wunder auf der Flucht«, »Die Gottesmauer«, »Der Traum der Witwe«, — und außer den hier mitgeteilten 13 Liedern noch: »Des Jünglings Gebet«, »Dem Allmächtigen« (richtiger Titel »An den Sturmwind«; bei Herausgabe von Band II, in welchem dies Lied enthalten, war leider Rückert als Verfasser noch nicht ermittelt), »Traumlicht«; mehrere Männerquartette wie »Kloster Grabow«, »Martini«, »Der Stabstrompeter«, »Das war die Schlacht von Waterloo«, »Des Glockentürmers Töchterlein« (in Liedform), und das größere Männerchorwerk »Die brüderliche Teilung«. Auch die unter Nr. 54 folgende »Herzensrose« ist ein Glossenlied unseres Dichters.

Zu Nr. 23—28. Rückerts Gedichte. Erster Liederkreis. Vorlagen: 1) Loewes sehr genauer Entwurf im Skizzenbuche A., S. 23B (»Bescheidung«, »Süßes Begräbnis«, erste Hälfte) S. 24 (»Hinkende Jamben«, »Zeislein«, »O süße Mutter«, Anfang) S. 24B

(»O süße Mutter«) S. 25 B (dasselbe, Schluß; »Süßes Begräbnis«, Schluß) S. 25 B (»Irrlichter«).

2) Die Urausgabe im Verlage von **Moritz Westphal**, Berlin (jetzt E. Bote & G. Bock, Berlin). Titel: »Rückerts Gedichte. 1. Zeislein. — 2. Bescheidung. — 3. O süße Mutter. — 4. Süßes Begräbnis. — 5. Hinkende Jamben. — 6. Irrlichter — für eine Singstimme mit Begleitung des Piano-Forte komponiert von Dr. C. Loewe. Ites Heft Op. 62. Pr. 2/3 Rthr. Eingetragen in das Vereins-Archiv. Verlag und Eigenthum von Moritz Westphal, Breite Str. Nr. 20. 243«. Auf der ersten Notenseite unten eine große künstlerische Gravüre, oval, mit der Umschrift: »Musikverlagshandlung des Kupferstecher Moritz Westphal in Berlin«.

Zu Nr. 23. Zeislein.

Das Gedicht ist von **Friedrich Rückert** (1788—1866), Poetische Werke 1868 2, 392: »Zeisig«.

Zur Musik: S. 61, Accol. 1, T. 4, Singstimme. Das Figurenwerk in Vorlage 1:



S. 61, Accol. 5, vorletzter Takt nach Vorlage 1 über der Viertelnote *h* »*rit.*« aufgenommen.

Zu Nr. 24. Bescheidung.

Der Text ist gedichtet von Fr. Rückert [für die folgenden Nummern bis Nr. 29 mit »Fr. R.« bezeichnet], Poet. Werke 1, 523 (Liebesfrühling, 4. Strauß Nr. 43).

Abweichung: Str. 2 (S. 62, 2. Zeile): Ihr ist.

Zu Nr. 25. »O süße Mutter«. Fr. R., Poet. Werke 1, 401 (Liebesfrühling, 1. Strauß Nr. 72).

Zu Nr. 26. »Süßes Begräbnis«. Fr. R., Poet. Werke 2, 395.

Abweichung: S. 69, 1 Schäferin, o wie — 71, 4 Schäferin, o wie.

Zur Musik: Einige Ungenauigkeiten in der Urausgabe sind bald darauf auf der Platte berichtigt. Durch die namhaftesten Sänger und Sängerinnen der Gegenwart, besonders **Eugen Gura** ist die Zugkraft dieses Liedes vollauf erprobt.

Zu Nr. 27. »Hinkende Jamben«. Fr. R., Poet. Werke 1, 541 (Liebesfrühling, 4. Strauß, Nr. 65).

Zur Musik: In Vorlage 1 findet sich die Begleitung der rechten Hand in das System der Singstimme geschrieben. Auch dieses Kabinettstückchen feinsinnigen Humors ist durch Meister **Eugen Gura** zur Weltberühmtheit gelangt.

Zu Nr. 28. »Irrlichter«. Fr. R., Poet. Werke 3, 42.

Zur Musik: Es nimmt wunder, daß diese originelle und bedeutende Komposition bisher keine Beachtung fand.

Zu Nr. 29—35. Rückerts Gedichte. Zweiter Liederkreis. Vorlage: Loewes Urausgabe bei **M. Westphal**, Berlin. Titel wie oben; mit: »1. Abendlied. 2. In der Kirche. 3. Ich und mein Gevatter. 4. Das Pfarrjüngferchen. 5. Kind und Mädchen. 6. Die Blume der Ergebung. IItes Heft. Op. 62«.

Zu Nr. 29. Abendlied. Der Text rührt, wie bei den folgenden Nummern, von **Fr. Rückert** her. Poet. Werke 2, 386. — Str. 4 und wem die Fremde trennet — wurde geändert in wen.

Zur Musik: Das Wiederholungszeichen vor Beginn der *Coda* wurde von uns eingefügt, um irrtümlicher Auffassung vorzubeugen. In den fertigen Exemplaren der Urvorlagen wurden in folgender Weise Änderungen vom Verleger vorgenommen, daß

wie in Str. 1 »Halde«, Str. 3 Anfang »Nun« ausradiert und mit der Hand nachgestempelt wurde.

Zu Nr. 30. In der Kirche. Fr. R., Poet. Werke 1, 323 (Liebesfrühling, Vorfrühling 1, Zugaben Nr. 8).

Zur Musik: S. 78, Accol. 3, T. 1, linke Hand. — steht in der Vorlage über der Viertelpause, wurde über die darauf folgende Viertelnote gerückt. Dies Lied, wie Nr. 26, 29, 32 sind besondere Zugstücke der Meistersängerin **Lilli Lehmann.**

Zu Nr. 31. Ich und mein Gevatter. Fr. R., Poet. Werke 2, 415.

Zur Musik: S. 80, letzter Takt. In der linken Hand fehlt am Ende des Taktes der Violinschlüssel.

S. 81, Accol. 3, T. 2. Das Textwort »und« steht in der Vorlage um ein Achtel zu früh.

S. 83, T. 1, rechte Hand. Der erste Bogen, welcher in der Vorlage fehlt, wurde nach dem Vorbilde der gleichen Stellen ergänzt.

S. 83, T. 2, rechte Hand. Vor der letzten Note fehlt in der Vorlage der Violinschlüssel.

S. 83, Accol. 3, T. 1, rechte Hand. Der erste Punkt fehlt in der Vorlage, wurde nach Anleitung des nächsten Taktes ergänzt.

Zu Nr. 32. Das Pfarrjüngferchen. — Fr. R., Poet. Werke 2, 219.

Abweichung: S. 85, 3 wann — 86, 5—87, 4. Hier hat Loewe die Anfangsstrophe wiederholt, die ihm anmutiger erschien als Rückerts Schluß.

Zur Musik: S. 84, Accol. 2, T. 1/2, rechte Hand. Der Bogen beginnt in der Vorlage um ein Viertel zu früh.

S. 85, Accol. 3, letzter Takt, rechte Hand. Der Vorschlag *gis* in Vorlage $^1/_4$; statt dessen wurde hier, wie sonst immer an der gleichen Stelle, durchstrichenes Achtel gesetzt.

S. 85, letzter Takt. Pianoforte *pp* steht in der Vorlage fälschlich um ein Viertel früher.

Zu Nr. 33. Kind und Mädchen. Fr. R., Poet. Werke 1, 462 (Liebesfrühling, 3. Strauß Nr. 35).

Abweichungen: S. 88, 1 hält] hat — 90, 1 blieb.

Zur Musik: S. 88, Accol. 3, T. 3, linke Hand. ♭ steht in der Vorlage fälschlich vor *c* anstatt vor *e*.

S. 91, Accol. 2, T. 1, letzte Hälfte, rechte Hand. Der Punkt zur $^3/_8$-Note *h* ist in der Vorlage nicht ausgeschlagen, doch sieht man im alten Plattendruck der Original-Ausgabe deutlich, daß der Stecher sich denselben vorgezeichnet hatte.

S. 91, letzte Gesangnote. Hier gilt das gleiche.

Bei diesem Liede muß die Singstimme streng im Takt durchgeführt werden; die Bequemlichkeit, gelegentlich Triolen oder ein Ritardando einzuführen, ist zu vermeiden; letzteres ist nur statthaft, wo angegeben.

Zu Nr. 34. Die Blume der Ergebung. Fr. R., Poet. Werke 6, 28.

Zur Musik: S. 94, letzter Takt, linke Hand. Die tiefste Note *a* fehlt in der Vorlage, doch läßt das Arpeggio-Zeichen, welches vom *a*-Zwischenraume ausgeht, vermuten, daß *a* in der Handschrift gestanden hat.

Zu Nr. 35. Die Riesen und die Zwerge. Vorlagen: 1) Loewes Urhandschrift, ausführlicher Entwurf im Skizzenbuch A, S. 32.

2) Die Urausgabe im Verlage von **Ed. Bote & G. Bock,** Berlin (»Fünf Humoresken für vier Männerstimmen komponiert von C. Loewe, Op. 84, Nr. 4«).

Zum Text: Derselbe ist gedichtet von Fr. R., Poet. Werke 3, 59. Den Stoff entlehnte der Dichter aus den Deutschen Sagen der Brüder Grimm Nr. 17 »Das Riesenspielzeug«, die auch Chamisso zu seinem bekannten Gedichte benutzte. Schon G. Rollenhagen erzählt in seinem Froschmeuseler 1608 (Buch 2, Teil 2, Cap. 14. V. 93) dieselbe Sage.

Zur Musik: Da die Bariton-Stimme den gesamten eigentlichen Text als Solopartie

bringt, so lag es nahe, diese launige Komposition, die noch dazu in fest ausgearbeitetem Balladenstil einherschreitet, in der Einrichtung für eine Singstimme, wie dieselbe von Herrn **Fr. H. Schneider** mit großem Geschick besorgt ward, hier den Rückertschen Liederkreisen anzureihen. Der vorangehende Satz — lediglich also Chorsatz, auf die Worte »Die Riesen und die Zwerge« aufgebaut — diente nunmehr als treffliches Vorspiel, und der mit S. 95, Accol. 4, T. 1 ursprünglich *pp* eintretende Chorsatz, der ebenfalls nur die Worte der Überschrift zu singen hatte, gibt nun den Grundstock des Klaviersatzes für die Begleitung ab. Wenn wir für Vorspiel und Begleitung die Worte »Die Riesen und die Zwerge« in kleinerem Druck bestehen ließen, so soll dies, nach Art einer Programmmusik, nunmehr den Sinn des Klaviersatzes andeuten. Als Chornummer hatte dies leider viel zu wenig gesungene, ein köstliches Gemisch von »Spaß« und Ernst aufweisende Lied gewisse kulturelle Bedeutung. Es ward von Loewe komponiert in den Zeiten der sogenannten Brummstimmen-Effekte, die Loewes feinsinnigem und vornehmem Kunstverstand natürlich trivial erschienen, so daß er dieses wohlfeilen Mittelchens sich nicht einmal in dem ergötzlichen Trinklied auf Otto von Bamberg bediente, wo doch die Stelle »sie brummten takt- und regelfrei« derartige Brummtöne hätte motiviert erscheinen lassen. Um indes doch der Zeitströmung Rechnung zu tragen, wozu er allzeit, ohne seinem ihm heiligen Kunstprinzip etwas zu vergeben, bereit war, weist er in sinnreicher Ausnutzung sowohl der Laute »i« und »e« als auch des Charakters der Riesen, die durch ethische Waltung niedergehalten werden, sowie der rührigen Zwerge (alias Menschen) dem Männerchor die Wortverbindung »Die Riesen und die Zwerge« zu, wogegen der Vorgang als solcher, wie es sich bei einer Ballade gebührt, lediglich einer Stimme übertragen wird. Hiermit sei beiläufig bemerkt, daß die richtige künstlerische Ballade nur von einer Stimme gesungen werden darf, und daß Chorballaden meistenteils ein ästhetisches Unding sind.

E. von Gerstenbergs mystischer Liederkreis. Abschieds-Klänge.

Zu Nr. 36. Abschied. Vorlage: Die Urausgabe im Verlage von **Friedr. Hofmeister** — Leipzig (»Sämtliche Lieder, Gesänge, Romanzen und Balladen usw. Op. 9« Heft IV Nr. 2).

Die Quelle des Textes hat sich bisher nicht nachweisen lassen. Da das Gedicht sich weder bei »Heinr. Wilh. von Gerstenberg« noch bei »Gerstenbergk genannt Müller« findet, so besteht die Vermutung, daß auch dies Gedicht von dem Verfasser der nachfolgenden Gerstenberg-Lieder stammt. Die Urausgabe hat: »von Gerstenberg«; ebenso verzeichnet auch Loewe den Namen in seinem Verzeichnis. Über den Dichter in der Notiz zur nächsten Nummer. Die Komposition ist zwar erheblich früher (1819) entstanden als die der andern Gedichte (1836); doch liegt die Abfassung der letzteren nicht viel später (1823). Dem Sinne nach paßt das Lied vollkommen in den Liederkranz hinein; wir betrachten es als eine Art Prooemium zu demselben.

Zur Musik: Um von vornherein dem entgegenzutreten, als hätte Loewe in der Melodie dieses Liedes sich an Webers »Oberon« (Akt I Nr. 1, Elfenchor) angelehnt, sei bemerkt, daß dieses Lied 1819, der »Oberon« 1825 komponiert worden ist.

Zu Nr. 37. Gruß an Züllchow. Vorlagen: 1) Loewes Entwurf im Skizzenbuche A, S. 31.

2) Die Urausgabe im Verlage von **Fr. Hofmeister** (»von Gerstenbergks (sic!) nachgelassene Gedichte komponiert und der Frau Geheimrätin Tilebein hochachtungsvoll gewidmet von Carl Loewe. Op. 69. Pr. 22½ Ngr. Leipzig bei Friedrich Hofmeister. 2961« Nr. 1). Das Titelblatt ist geschmückt mit einem Bildnis in Steindruck: Ein

Jüngling, schön gebildet, mit dem Ausdruck frommer Denkungsart und mystischer Vertiefung, sitzt auf moosbewachsenem Stein, hinter welchem sich ein mit Efeu und andern Schlingpflanzen umrankter breiter Baumstamm befindet; vor ihm eine schlanke Frauengestalt, Anmut im Antlitz, Wehmut um die Lippen, die rechte Hand auf des Jünglings linke Schulter legend. Er ergreift ihre Linke mit beiden Händen. Ein Rosenstrauch steht rechts im Vordergrunde.

Zum Text: Über den Dichter dieses wie der folgenden Lieder ist wenig bekannt. Einigen Aufschluß geben die Erinnerungen an Frau Geh. Rätin Tilebein in Züllchow bei Stettin. Solche sind mir teilweise von der Loeweschen Familie übermittelt worden, teilweise liegen sie mir in Gestalt von Notizen vor, welche ich Mitte der achtziger Jahre in den Gemächern der von Schinkel in groß gehaltener Anlage und klassischem Stil gebauten Tilebeinschen Villa nach genauer Besichtigung des seit dem Tode der Inhaberin unverändert belassenen Wohnungsbestandes selbst niedergeschrieben habe. In dem Hause der Geheimrätin, die eine Beschützerin der edeln Künste war, verkehrten viele hervorragende Geister der damaligen Zeit. Loewe war dort beliebtester Hausfreund, hochgefeiert als Künstler, angeregt für sein Schaffen. Auch jüngeren strebenden Talenten kam Frau Tilebein aufmunternd entgegen. **von Gerstenberg** war nicht nur Gast im Hause; er verehrte die edele Dame mit so heiliger Glut, daß er um ihre Hand bat. Frau T. jedoch war nicht geneigt, nach dem Tode ihres am 7. 7. 1820 verstorbenen Gemahls noch eine Vermählung einzugehen. v. Gerstenberg ging in die Ferne, — nach Italien. In dem Musiksalon der Villa zur Seite des Flügels, den Loewe so oft gespielt, lag in einem Schrank u. a. ein Paket mit der Überschrift: »von Gerstenbergs Gedichte an mich von Loewe komponiert«, enthaltend: 1. »So viel Blumen allwärts blühen« (vgl. Nr. 43). 2. »Selbst aus der weitesten Ferne — grüßen und lieben sich Sterne — in ewger Treue verwandt«. Unter diesem matteren Gedicht die ineinander verschlungenen Namens-Initialen und »22. Sept. 1823«. 3. »Gute Nacht. Sonst konnt' ich dein nicht denken, ich kannte dich ja nicht«, dasselbe, welches wir im Band II Nr. 1 schon mit der Komposition veröffentlichten, ohne damals den Verfasser angeben zu können. 4. »Liebes Haus auf Züllchows Höh'«, also die hier zunächst uns angehende Nummer, bei der wir gleich auf die Textabweichung hinweisen. Darunter der Vermerk: »Züllchow, in der Nacht vom Sonntage zum Montage 21/22. Sept. 1823«. 5. »Welch Leuchten auf den Wogen« (vgl. Nr. 39). 6. »Komet« (vgl. Nr. 41). Außerdem fand sich noch ein anderes längeres Gedicht voll weltschmerzlicher Melancholie »Der Abend auf Züllchow«. Am Schluß die Widmung: »Nehmen Sie freundlich diese Zeilen auf, meine geliebte, schwesterliche Freundin, und zürnen Sie nicht, daß ich kein Wort weiter hinzusetze. Ich fasse Ihre Hand und drücke sie fest an mich«. Diese letzten Worte mögen wohl das Motiv zu dem Titelbilde der Urausgabe Op. 69 hergegeben haben. Darunter steht wieder jener verschlungene Namenszug. Vergleicht man diesen mit jenem unter dem zweiten Gedicht, so ergibt sich nicht undeutlich: »S J v G.« [Möglicherweise kann statt S auch F. zu lesen sein.] Danach wäre auf die Vornamen zu schließen. Mit dem Dichter des »Ugolino«, Heinr. Wilh. v. Gerstenberg († 1. November 1823) führt unser Dichter denselben Namen; — ob er vielleicht ein Sohn desselben? Mit dem Dichter der »kaledonischen Erzählungen« und der »Phalänen« (erschienen 1816, aus denen Weber das Lied vom »ersten Schneeglöckchen« komponierte), genannt »Müller-Gerstenbergk« oder »Gerstenbergk genannt Müller«, scheint er nichts zu tun zu haben. Vielleicht, daß eine Verwechslung mit diesem Müller-Gerstenbergk und dessen durch Weber weitverbreitetes Lied dahin geführt hat, auch dem Namen unseres G. bei der Herausgabe der Kompositionen ein »k« anzuhängen; so hat es die Urausgabe bei Hofmeister. Nach dem Espagneschen Katalog soll dieses Liederheft »zuerst bei Große in Breslau«

erschienen gewesen sein. Den Loeweforschern ist hiervon nichts bekannt; auch in Loewes Entwurf zu seinem bis op. 60 reichenden Verzeichnis findet sich nur Hofmeister als Verleger angegeben. Noch sei bemerkt, daß von Loewe auch höchstwahrscheinlich jenes oben erwähnte Lied Nr. 2 komponiert worden ist. Denn daß er lediglich die in Opus 69 veröffentlichten Gerstenbergischen Lieder in Musik gesetzt habe, ist schon dadurch widerlegt, daß er doch auch dem »Gute Nacht« Töne verlieh. Außerdem ist die Dichtung zu jenem Liede »Frage nicht«, welches wir als Nr. 2 in Band II veröffentlichten, wie sich jetzt herausstellt, von Gerstenberg verfaßt. Loewe hat also außer den 6 in jenem Paket enthaltenen Gerstenbergischen Liedern noch 5 andere komponiert. Daß das Lied Nr. 2 in Loewes Komposition sich noch auffindet, ist nicht ausgeschlossen. Loewe selbst hat diesen Gedicht-Zyklus wohl erst ein Dutzend Jahre später zum Komponieren erhalten, vermutlich bald nach des Dichters Tode, und hat ihnen in einer stillen, der Erinnerung geweihten Stunde diese mystisch angehauchten Töne verliehen. Wohl bei Rückgabe derselben an Frau Tilebein schrieb er auf die Hülle der Gedichtsammlung: »Kein Blümlein kam davon.« Loewe komponierte diese Gesänge im Jahre 1836. Die Frage ist noch, ob diese Gedichte unseres von Gerstenberg je veröffentlicht wurden? Dem Druck des »Komet« — offenbar der bedeutendsten Dichtung dieser Sammlung — glauben wir auf der Spur zu sein; er findet sich wahrscheinlich in einem der Almanache aus jener Zeit vor.

Nicht ausgeschlossen ist, daß die »Gedichte von Friedrich von Gerstenberg, Berlin 1851«, (Alex. Duncker, jetzt Gebr. Paetel) von unserem v. Gerstenberg herrühren; in diesem Falle wäre der oben beschriebene Namenszug tatsächlich F. J. v. G. zu lesen. Von unseren Gedichten ist zwar keines in dieser Sammlung enthalten, doch läßt sich im allgemeinen die Ähnlichkeit der Dichtweise nicht verkennen.

Dreißig Jahre, nachdem Loewe diese Lieder komponiert und sie abendlich im Tilebeinschen Schloß vorgesungen hatte, lieh Loewes Freund **L. Giesebrecht** der Erinnerung an jene Zeit wehmütigen Ausdruck in Form einer durch Professor **Calo** angeregten Festdichtung: »An Carl Loewe Ludwig Giesebrecht, im Namen der Freunde. 1866«, deren Anfangsstrophe lautet:

»Stromabwärts treib ich, leichte Wellen schäumen,
Da liegt das Haus, verdeckt von grünen Bäumen,
Am hohen Uferhang,
Wo **Er**, als Gast, gesucht und eingeladen,
Vor tief erfreuten Hörern die Balladen
Mit frischer Stimme sang. — —
Die liedesfrohe Hausfrau ist nicht mehr.
Wo ihre Feste?
Wo ihre Gäste?
Wer ruft den Sänger aus der Ferne her?«

Zu Nr. 38. Himmelsblüten. Vorlage: Die Urausgabe im Verlage von **Fr. Hofmeister.** Nr. 2.

Zur Musik: Die Vorschlagsnoten sind in der Vorlage sämtlich undurchstrichene Sechzehntel. Sie sind als kurze Vorschläge auszuführen. Nur die S. 102, Accol. 2, T. 1, Singstimme, sind entschieden als lange aufzufassen.

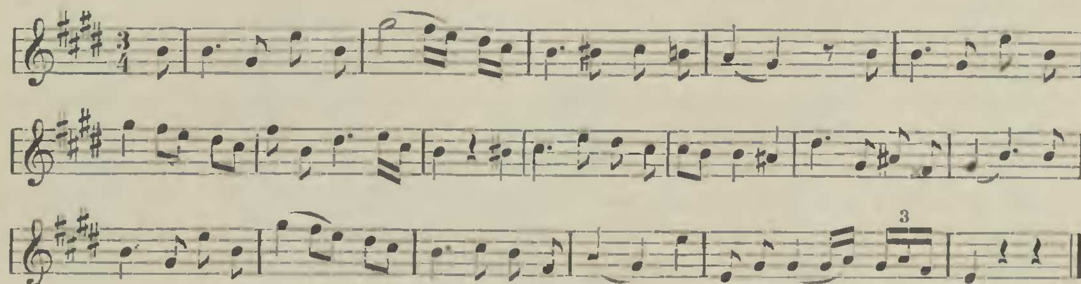
Zu Nr. 39. Abendgebet, nach einer erlittenen Kränkung. Vorlagen: 1) Loewes Entwurf im Studienheft A, S. 6B und S. 7; 23 Takte, ohne jeglichen Text.

2) Die Urausgabe, wie oben. Nr. 3.

Zu Nr. 40. Die Sterne. Vorlagen: 1) Loewes Entwurf im Skizzenbuche A, S. 31, die beiden untersten Zeilen; die Singstimme, ohne Text.

2) Die Urausgabe, wie oben, Nr. 4.

Zur Musik: Über Vorlage 1 im selben Skizzenbuche befindet sich nachstehende Skizze, die offenbar als erster Entwurf zu unserem Liede zu gelten hat. Mehrere Takte weisen dazu die Klavierbegleitung auf, wie sie sich nachmals in Vorlage 2 vorfindet.



Zu Nr. 41. Kerzen und Augen. Vorlagen: 1) Loewes Entwurf im Skizzenbuche A, S. 31.

2) Die Urausgabe, wie oben, Nr. 5.

Zur Musik: Der Vorschlag im drittletzten Takte der Begleitung, S. 110, soll unzweifelhaft kurz sein, obgleich er in Vorlage 2 als undurchstrichenes Achtel gedruckt ist; in Vorlage 1 ist er nicht weiter angedeutet. Dagegen ist der Vorschlag in der Singstimme (S. 108, Accol. 2, T. 6 und S. 109, Accol. 3, T. 7) zweifellos lang, wie er denn auch in Vorlage 1 als regelrechte Verbindung mit dem folgenden *cis* in Gestalt zweier Achtel, durch zwei Balken vermittelt, erscheint. Diese Dichtung war auf einen Lampenschirm der Frau Geheimrätin Tilebein in Seide gestickt und fand sich stets vor deren Sitzplatze vor. Die Komposition war ein Zugstück des 1902 verstorbenen hervorragenden Loewesängers **Paul Bulß**.

Zu Nr. 42. Der Komet. Vorlagen: 1) Loewes Skizzenbuch A, S. 31 B.

2) Die Urausgabe, wie oben, Nr. 6.

Der Text: S. 113, Accol. 1, Singstimme. In Vorlage 1: Und bleibst du hier? Loewe hat dem Text in des Dichters Handschrift sinn- und sachgemäße Abänderungen gegeben, wie aus meinen Notizen hervorgeht. An obiger Stelle schrieb

der Dichter:	Loewe daneben:
Weilst du denn hier?	»Und bleibst du hier«? »Verweilst du hier«?

Letztere Fassung behielt er bei.

S. 115, Accol. 2, Weiß Sonnenlicht

Denn, wo es zündend bricht
Aus Himmels Angesicht?

Bemerkenswert ist die Dichtungs-Ähnlichkeit mit Richard Wagners »Tristan« Akt III, Szene 1 (Werke [1873] VII, S. 84—86. Der Schwung der Phantasie macht dem Dichter alle Ehre; er gemahnt an Platons Phædrus.

Zur Musik: S. 114, Accol. 2, T. 2, rechte Hand, vorletzte Note in der Vorlage 2 *b*; nach dem Vorgange von S. 112, Accol. 3, T. 4 lesen wir dafür richtiger *a*, wie auch in Vorlage 1 nicht undeutlich *a* zu lesen ist. Vorlage 1 enthält die Stelle S. 112, T. 1, letztes Viertel bis T. 3, erste Hälfte und die verwandten Stellen noch nicht. S. 113, T. 1 und S. 114, Accol. 3, T. 3 letztes Viertel. ♮ klein vor *g* hinzugefügt.

In dieser groß gedachten und ausgeführten Komposition sei noch hingewiesen auf des Kometen ewiges Fluchtstreben, wie dasselbe sich besonders in den Zwischenspielen zeigt. Zu machtvoller Geltung brachte diesen Gesang Frau **Gisela Staudigl** 1894 in einem Loewe-Konzert in der Philharmonie.

Zu Nr. 43. »**Der Fernen**«. Vorlagen: 1) Die Urniederschrift Loewes, im Besitze des Herrn **A. Röthing** (Friedr. Hofmeister) Leipzig, und von letzterem gütigst zur Benutzung verstattet.

2) Loewes Entwurf, im Skizzenbuche A, S. 1.

3) Die Urausgabe im Verlage von **Friedrich Hofmeister,** Opus 9, Heft 9, Nr. 6.

Zum Text: Derselbe bildet die Schlußnummer dieses Vermächtnisses **von Gerstenbergs** in Gestalt poetischer Mystik an Frau Geh. Rätin Tilebein. Von letzterer geschrieben fanden sich in jenem Päckchen unter dieser Nummer: »Gerstenbergs letztes Gedicht an mich, komponiert von Loewe. Tilebein«. Daher bildet es mit Recht den Schluß unseres Zyklus. Vor dem Gedichte selbst stehen noch die Worte: »Nach einem alten Liede«. Im Sinne hatte der Dichter vermutlich das bekannte Volks- und Kinderlied »Weißt du, wieviel Sterne stehen?« In der Abschrift, die wir damals von den Textesworten nahmen, findet sich eine Abweichung von sämtlichen Ausgaben der Vorlage 3, nämlich S. 116, 2 Grüße : Worte. So haben es aber auch Vorlage 1 und 2. Die Einführung »Grüße« mag wohl darauf zurückzuführen sein, daß man sich später von dem Ausdruck »Worte« hier keinen rechten Begriff zu machen vermochte, und, das Lied zu schlichter Volkstümlichkeit herabdrückend, das allbekannte und ohne Nachdenken anwendbare »Grüße« dafür setzte. In Anbetracht der Tiefe des Gedichtes und im Hinblick auf den gedanklichen Zusammenhang mußte natürlich das ursprüngliche »Wort« bleiben.

Zur Musik: S. 117, Accol. 2, T. 3, Pianoforte *piano*, nach Vorlage 1 ausgedruckt.

S. 117, Accol. 5, T. 4, Singstimme. Vorlage 1 hat hier bei dem Vorschlag ein Achtel punktiert und ein Sechzehntel; von uns hergestellt, statt zweier Achtel.

Vorstehender mystische Liederkreis fiel bei Loewe fürs Komponieren auf guten Boden, da Loewe selbst über eine starke mystische Ader verfügte, die sich in ihm auf besonders glückliche Art in seinen Geisterballaden zur Geltung brachte. Daß er auch gerade für die Mystik der Sternenwelt zutreffende Töne anzuschlagen vermochte, ist um so verständlicher, wenn wir bedenken, wie sehr er selbst ganz in der Erforschung des Sternenhimmels aufging. Es mochte wohl nach jenen Abenden, wo er den von Gerstenbergschen Zyklus vorzutragen pflegte, gewesen sein, wenn er beim Heimgange den Kastellan Wolff, der ihn durch den Park nach Hause zu begleiten hatte, auf den Himmel voll funkelnder Sterne hinwies, deren viele ebensogut bewohnt sein könnten wie unsere Erde.

F. Waldblumen. Eine »Liedergabe« von Dilia Helena. Erster Strauß.

Sechs Lieder von Dilia Helena.

Vorlagen: 1) Die Handschrift Loewes im Besitze des Herrn **Robert Lienau** und von demselben gütigst zur Benutzung verstattet.

2) Die **Schlesinger**sche Urausgabe (Titel: »Sechs Lieder von **Dilia Helena** für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte componirt der Frau Medizinalräthin **Damerow** verehrt von **C. Loewe.** Op. 89. Eigenthum der Verlagshandlung. Pr. $^3/_4$ Thlr. 1. Das Glockenspiel. 2. Ein Himmelreich dein Auge. 3. O nim (sic!) mich an. 4. Ich sinke dir. 5. Blättlein so fein. 6. Mit jedem Pulsschlag leb'. Berlin, Verlag der **Schlesinger**schen Buch- u. Musikhandlung. Wien, bei Müller. S. 2818. »Verleger von C. Löwe (sic!), Mathieux, Schäfer, Liszt, Truhn, Lion.«)

Zum Text: Die Lieder dieser beiden Kreise sind gedichtet von **Dilia Helena** (Pseudonym für **Helene Branco,** geb. von Rödlich; geb. 1818, gestorben am 28. Februar 1894), Gedichte 1841 Berlin, Schlesinger [Ausgabe mit vielen Vignetten; Titelvignette zum Gedicht »Mondlicht«]. 1848 hat **Ludwig Tieck** die Gedichtsammlung als Lieder der Dilia Helena in der »Nikolaischen Buchhandlung« zu Berlin neu herausgegeben und mit einem Vorwort begleitet. Tieck bemerkt u. a.: »Es kann auch zum Ruhme dieser Liedersammlung gereichen, daß mehrere namhafte und beliebte Musiker manche dieser zarten und geistigen Lieder schon komponiert und sie auch durch Gesang den Tonfreunden bekannt gemacht haben.« Er nennt die Sammlung einen »Strauß feiner und zarter Waldblümchen«. Dieser treffenden Bezeichnung des berühmten Romantikers entnahmen wir die Überschrift zu den beiden Liederkreisen; die Bezeichnung für den Untertitel »Eine Liedergabe« gab uns der Schluß der Nr. 47 (also d) des ersten Kreises) an die Hand. Wir vermuten, daß Loewe von hier die Anregung erhalten hat für Benennung des unter G. folgenden Lieder-Zyklus. Die Dame, welcher der Liederzyklus gewidmet ist, gehörte, durch Geist und Grazie bewundernswert, zum Tilebeinschen Kreise.

Zu Nr. 44. Vorspiel. (»Das Glockenspiel der Phantasie«.)

Zum Text: Die Überschriften der Urausgabe für die einzelnen Nummern dieses Liederkreises wurden nach dem Grundsatz gesichtet, daß wir für deren endgültige Feststellung die erste und die Tiecksche Ausgabe der Gedichte zu Hülfe nahmen, weil in der Urausgabe meist nur die Dichtungs-Anfänge — gewissermaßen nur deren Stichworte — als Überschriften benutzt wurden, so daß danach eigentlich jedes Lied nur mehr für sich bestand, jetzt aber der Charakter des Ganzen als Liederzyklus oder »Strauß« mehr hervorzuheben war. Die Überschrift »Vorspiel« ist der Ausgabe von 1848 (B) entnommen; es leitet, ja läutet passend den Zyklus ein. —

Abweichung: S. 118, 3 Ausgabe (B): Der Seele singet ihr; — nicht empfehlenswerte Änderung gegenüber der Ausgabe von 1841, vermutlich von Tieck.

Zur Musik: S. 120, Accol. 4, T. 2 und 3. Vier Punkte nach Vorlage 1 ergänzt.

S. 120, Accol. 5, T. 3. Vier Punkte nach Vorlage 1 ergänzt.

Schon äußerlich betrachtet, wird durch die gleiche Tonart (*F*-dur) der ersten und letzten [neunten] Nummer dem Gesamt-Zyklus der Charakter der Einheitlichkeit verliehen, — durch die Gleichartigkeit aber des Melodienteils in Nr. a und f (der letzten des ersten Straußes) bei den Stellen S. 118 und 120 »Es singt der Seele ihr Geläut« und S. 131 »Es löst das Leid sich im Gesang« der wiederum in sich zusammenhängende erste Strauß als künstlerische Einheit gekennzeichnet.

Zu Nr. 45. Dein Auge.

Zum Text: Ausgabe A, S. 74, Ausgabe B, S. 59. Die Überschrift ist den beiden Dichtungsausgaben entnommen; der Gedichtanfang war die frühere Überschrift.

Abweichung: S. 121, 3 O Himmel nimm mich auf in dich — nur in Ausgabe B, desgleichen S. 121, 4 mir] mich.

Zur Musik: S. 121, Accol. 4, T. 1 Bogen über den letzten beiden Gesangnoten nach Vorlage 1.

S. 121, vorletzter Takt. Ped. nur in Vorlage 1.

Zu Nr. 46. Allmacht Gottes.

Zum Text: Ausgabe A, S. 83, B S. 85. Den früheren Titel bildete auch hier der Anfang des Gedichtes. Die Ausgabe A hat keine Überschrift. Die von uns übernommene der späteren Ausgabe dürfte von Tieck herrühren. Nachdem das »Vorspiel«, unter gegensätzlicher Mahnung der Verstandes-Uhr der Welt an das Heut, auf die Unsterblichkeit hingewiesen, der zweite Sang schon liebend Menschenaug und Herz als

Himmelreich feiert, werden wir hier wiederum auf die Allmacht Gottes hingelenkt, wie sie sich in Pflanzen- und Tierwelt zeigt.

Die Abweichung S. 123, 2 hob es aus dürrem Land] nur in Ausgabe B.

Zur Musik: S. 122, T. 1. »*grazioso*« in der Tempobezeichnung aus Vorlage 1 übernommen.

S. 123, T. 3, linke Hand. [aus Vorlage 1 übernommen.

S. 123, Accol. 4, T. 1 und 2. Das erste *f* und *p* aus Vorlage 1 übernommen.

Zu Nr. 47. Des Mädchens Wunsch und Geständnis.

Zum Text: Ausgabe A, S. 47; Ausgabe B, S. 61. Die Überschrift, nur in Ausgabe B vorhanden, rührt vermutlich von Ludw. Tieck her. Ausgabe A hat keine Überschrift. Die Vorlagen bringen als Titel den Anfang des Gedichts. Der Komponist hat je 2 Strophen zu einer zusammengefaßt.

Abweichungen: Str. 2: S. 124, 2 Ausgabe A freudvoll trät ich; möglich, daß »freudig« von Tieck aus Vorlage 2 in Ausgabe B übernommen wurde. Str. 2: S. 125, 2 Ausgabe A und B nur ein stilles Beten — Str. 3: S. 124, 3 die Sehnsucht] die Liebe, Ausgabe A — 125, 2 Lieb' in meiner, Ausgabe A; Treue, die der Brust entglüht, Ausgabe B — Str. 4: 124, 1 Ich fordre, ich ersehne, Ausgabe A und B — 124, 3 mächtgen, Ausgabe B.

Zur Musik: S. 125, Accol. 2, T. 3 ⌣ in der Singstimme aus Vorlage 1 übernommen.

S. 125, Accol. 3, T. 1. Erster Griff der rechten Hand in Vorlage 1 $\overset{g}{\underset{g}{h}}$, in Vorlage 2 (ohne Spuren einer Plattenkorrektur auf alten Abzügen) $\overset{g}{\underset{h}{d}}$. Wir geben im Text die Lesart der Handschrift.

Zu Nr. 48. »Du Geist der reinsten Güte«.

Zum Text: Ausgabe A, S. 51; Ausgabe B, S. 69. Weder Ausgabe A noch B haben Überschrift. Die Vorlagen bringen den Anfang des Liedes. Dem gedanklichen Fortgang der Zyklus-Nummern gemäß setzten wir die für unser Lied bezeichnendsten Schluß-Worte.

Zur Musik: S. 126, Accol. 3, T. 3. Zweite Note der rechten Hand in Vorlage 2 *cis*, Druckfehler, der nach Vorlage 1 in *h* berichtigt wurde.

Abweichung: S. 126, 2 nach Ausgabe A: weiches tiefes.

Zu Nr. 49. »Mit jedem Pulsschlag leb' ich dir«.

Zum Text: Ausgabe A, S. 69; Ausgabe B, S. 67. In keiner der Ausgaben eine Überschrift; dieselbe, den Anfang der Dichtung bildend, wurde wie in den Vorlagen belassen.

Abweichungen: S. 128, 3 nach Ausgabe A lieblich] holdes — 129, 5 nach Ausgabe A holdselig] geliebtes.

Zur Musik: S. 129, T. 2, Singstimme. Vorschlag in Vorlage 2 𝅘𝅥𝅯, in Vorlage 1 ♩, wir folgen der Handschrift.

Dies Lied hatte einst weite Verbreitung gefunden.

Zweiter Strauß.

Vorlage: Die Urausgabe bei **G. Müller**, Rudolstadt, C. Loewe, Opus 107. Außentitel: »Album für Gesang. Ausgewählte Lieder und Gesänge für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Nr. 80—103«. Unter 24 Nummern (u. a. von Spohr, F. Lachner, Methfessel) Nr. 13, 18, 24 von Loewe. Je bei dem Innentitel: Op. 107 Nr. 1. Op. 107 Nr. 2. Op. 107 Nr. 3.

Dieser Lieder-Strauß war wohl nie weiterhin bekannt, jedenfalls höchst selten geworden; die Loewesammler stießen auf eine nur sehr geringe Anzahl von Exemplaren. Die Widmung hatte **Keferstein** selbst einst von Loewe gewünscht.

Zu Nr. 50. Mondlicht.

Zum Text: Ausgabe A, S. 55; Ausgabe B, S. 37.

Abweichungen: S. 133, 1 nach Ausgabe A: Flocken] Funken. 133, 2 nach Ausgabe A: Blütenschnee wie ein See liegt im klaren Mondenschein über Triften.

Zu Nr. 51. Alles in dir.

Zum Text: Ausgabe A, S. 62; fehlt in Ausgabe B. Es ist nicht zu begreifen, weshalb dies innige und formenschöne Lied für Ausgabe B ausgeschieden ward.

Zur Musik: Die Komposition verdient bei ihrer Vornehmheit und tiefen Schönheit weiteste Verbreitung; in privaten Kreisen ist dieselbe mehrfach zu Gehör gebracht von der Hofopernsängerin **Hilda Schoene,** der Altistin **Jda Seegert** und Dr. **Leop. Hirschberg.**

Zu Nr. 52. Frühling.

Zum Text: Ausgabe A, S. 56; fehlt in Ausgabe B.

Abweichung: S. 139, 1 in flimmerndem — S. 139, 2 goldig leuchtendem.

Zur Musik: S. 138, letzter Takt, Singstimme, letztes Achtel. Loewe hat das *c* noch einmal als kleine Note in die höhere Oktave gesetzt. Er wollte damit sagen, daß wegen der Gleichförmigkeit der Melodie aus kompositionellen Gründen wieder das tiefere *c* stehen müsse, daß aber aus deklamatorischen Gründen das höhere *c* zu nehmen sei. Da nun punktierte, *ad libitum* auszuführende Noten in solchen Fällen erfahrungsmäßig weniger Berücksichtigung zu finden pflegen, als die großen, so haben wir hier das obere *c* groß gesetzt und das untere klein markiert.

Der Waldblumenstrauß ist von Loewe bald nach dem Erscheinen der Ausgabe A komponiert, vermutlich 1842.

G. Liedergabe.

Vorlage: Die Urausgabe bei **Schlesinger,** Berlin. (»Liedergabe. Fünf Lieder von Siebel, Rückert, Rose, Karlopago Ziegler für eine Singstimme mit Piano componirt von Carl Loewe. Op. 130. Lief. I. 1. Waldkapelle. 2. Herzensrose. 3. Die Amsel flötet. 4. Hirt auf der Brücke. Pr. 25 Sgr. Lief. II. Frühlingsankunft »Es ist mein Herz« Pr. 15 Sgr. Berlin, Verlag und Eigenthum der Schlesingerschen Buch- und Musikhandlung. S. 4922 und A.«)

Die zusammenfassende Überschrift zu diesem Liederkreis: »Liedergabe« ist von Loewe.

Zu Nr. 53. Die Waldkapelle.

Zum Text: Das Gedicht ist von **Carl Siebel** (1836—1868) verfaßt, Gedichte 1878 S. 29.

Abweichung: S. 141, 3 wiegen] pflücken sich — 143, 4 es ist eine.

Zu Nr. 54. Die Herzensrose. Vorlagen: Neben der Urausgabe noch Vorlage 2: Handschrift von Frau Dr. Auguste Loewe, Loewes Gattin, mit Tinte geschrieben, wohinein mit Blei, vermutlich von Loewes Hand, einige Hinzufügungen, die in kleinen Noten verzeichnet werden.

Text-Erweiterung. Fr. Rückert, Poet. Werke 2, 449 hat hier ein von Goethe (Werke 3, 226 Weimarer Ausgabe) übersetztes neugriechisches Volkslied glossiert:

Von der Rose meines Herzens
Pflücktest Blätter nach Gefallen;
Sind vor Glut des Scheideschmerzens
All die andern abgefallen.

Zur Musik: S. 144, T. 1. Tempobezeichnung in Vorlage 2 *Andante soave*, letzteres Wort von uns übernommen und vor *amoroso* gesetzt.

S. 144, Accol. 2, Pianoforte, linke Hand, T. 2, letztes Viertel. Nach Vorlage 2 *b* hinzugefügt.

S. 145, T. 2. Drittes Viertel, Singstimme. Das tiefere *c* als ursprüngliches; das höhere mit Blei vermerkt. Wir setzten drum auch das tiefere.

S. 145, Accol. 2, T. 1, drittes Viertel, Singstimme. In Vorlage 2 statt 2 Achteln *b es* Sechzehntel *b f es des*; [Notenbeispiel] von uns in kleineren Noten aufgenommen.

Zu Nr. 55. Abendstunde. (»Die Amsel flötet«.)

Zum Text: Der Dichter K. Rose war nicht zu ermitteln. Ob vielleicht die literarisch bedeutende Frau Regierungsrätin Rose, welche die Gesellschaften der Frau Geheimrätin Tilebein zierte, die Verfasserin ist?

Zur Musik: S. 147. Schlußakkord in der Original-Ausgabe so:



Zu Nr. 56. Der Hirt auf der Brücke.

Zum Text: Derselbe rührt her von **Karlopago** (Pseudonym für Karl Ziegler, 1812—1877), Gedichte 1843 S. 63.

Zu Nr. 57. Frühlingsankunft.

Dichter des Textes ist Karl **Ziegler** (Karlopago), Himmel und Erde 1856 S. 40.

H. Liederkranz für die Baßstimme.

Vorlage: Die Urausgabe im Verlage von **Wilhelm Müller** (jetzt **Schlesinger**) Berlin. (»Herrn Hofopernsänger J. Krause. 5 Lieder für eine tiefe Stimme mit Begleitung des Pianoforte Nr. 1. Meeresleuchten. Nr. 2. Der Feind. Nr. 3. Im Sturm. Nr. 4. Heimlichkeit. Nr. 5. Reiterlied von Dr. Carl Loewe. Op. 145. Pr. 15 Sgr. Eigentum des Verlegers Berlin Verlag von Wilhelm Müller, Oranienstraße Nr. 165 a«). »Der Feind«, kein Lied, sondern eine echte Ballade, und zwar eine der musikalisch bedeutendsten, die es überhaupt gibt, ist bereits im Bande IX veröffentlicht. So bleiben die 4 eigentlichen Lieder dieses duftigen Blütenkranzes übrig. Die Widmung an **J. Krause** geschah damals irrtümlich; vielmehr die Legende »Der Traum der Witwe« war Krause zugedacht, wogegen diese Baßgesänge, welche Loewe eigens für den großen Bassisten **August Fricke** geschrieben, letzterem gewidmet waren.

Zu Nr. 58. Meeresleuchten.

Den Text verfaßte **Carl Siebel**, Dichtungen 1878, S. 106.

Zur Musik: Diese Komposition hat über die ganze Erde Verbreitung gefunden.

Zu Nr. 59. Im Sturme. Der Text rührt von **Siebel** her. Ebenda S. 13.

Abweichung: Str. 1 : S. 161, 1 des Leuchtturms magisch Gefunkel. Str. 2 : S. 160, 1 Ich bin ja bei dir — 161, 1 bald zersplittert.

Zu Nr. 60. Heimlichkeit. Desgleichen von **Siebel** gedichtet. S. 148.

Zu Nr. 61. Reiterlied.

Hierzu noch Vorlage 2: Loewes ausführlicher Entwurf, in meinem Besitz.

Zum Text: Verfasser desselben ist **Oskar von Redwitz** (1823—1891), Amaranth 1851 S. 43. Die dritte Strophe hat Loewe fortgelassen.

Zur Musik: Vorlage 2 schreibt als Taktbezeichnung anstatt $^3/_4$: $^6/_8$.

I. Kanon-Kranz.

Zu Nr. 62. »**Liebe rauscht der Silberbach**«. Vorlagen: 1) Loewes Handschrift, höchstwahrscheinlich aus dem Jahre 1817 stammend.

2) Stimmen dazu.

Der Dichter des Liedes ist unbekannt.

Zu Nr. 63. »**Niemals dich wieder zu sehen**«. (**Der Abschied.**) Vorlage: Loewes Handschrift, aus dem Jahre 1817.

Auch hier blieb der Dichter unbekannt.

Zu Nr. 64. Meisters Schluß-Wort. Vorlagen: 1) Die Terzettbüchlein im Besitz der Frau Oberschulrat Dr. Peter in Meißen, von deren Mutter Eleonore geb. Kugler, früher dem Kuglerschen Terzett-Verein in Stettin angehörig, stammend und von der jetzigen Besitzerin gütigst zur Benutzung verstattet. Vgl. Band 16, Vorwort, S. XXIV—XXVII.

2) Loewes ausführlicher Entwurf im Skizzenbuche A, S. 26 und 25 B.

Zum Text: Derselbe stammt ursprünglich von Altmeister Goethe, und findet sich in dessen Vier Jahreszeiten, Frühling, Dist. 4, in **Goethes** Werken 1, 345 Weimarer Ausgabe.

Goethe:

Viele der Veilchen zusammengeknüpft, das Sträußchen erscheinet
Erst als Blume; du bist, häusliches Mädchen, gemeint.

Loewe:

Viele der Blümlein zusammengeknüpfet,
Das Sträußchen erscheinet alsdann erst als Blume;
Du bist, liebliches Mädchen, gemeint.

Zur Musik: Die Klavierbegleitung hat mit der oft bewiesenen Meisterschaft wiederum Herr **Fr. H. Schneider** gesetzt.

So schließt sich unser Meister für uns noch einmal an den von ihm geliebtesten Altmeister der Dichtung an, beide Hand in Hand gehend, uns das letzte Wort, den letzten Ton zurufend; so nimmt er Abschied von uns: zurückweisend auf den aus so vielen und mannigfaltigen Blumen und Blümlein zusammengeknüpften Strauß, der nun in dieser Gesamt-Ausgabe von 17 Bänden vor uns liegt.

Fünf Jahre sind verflossen, als der erste, und mit ihm zugleich der zweite Band erschienen. Aber das geehrte Publikum wird dem Herausgeber, so hoffen wir, keinen Vorwurf daraus machen, daß er das Gesamt-Werk nicht schon eher vollendete. Es ist dies die erste wirklich kritische Ausgabe der Loeweschen Balladen und Gesänge. Jede Nummer, ja jede Note war durch Quellenvergleichung zu begutachten, und bei der oft hervortretenden Kühnheit und Formdurchbrechung gerade in der Loeweschen Ballade war nicht selten eine einzige Note Gegenstand mühseliger Forschung. Um so mehr danke ich von Herzen allen, welche dieser Ausgabe ihr oft weitgehendes Interesse dargebracht haben und danke es vor allen den Herren Verlegern **Breitkopf & Härtel**, daß sie alles daran gewandt, um diesem Werk einen Ehrenplatz unter den Monumentalwerken der deutschen Kunst und Literatur zu sichern, wahrlich für die berühmte Verlagshandlung selbst ein stolzes Ruhmesdenkmal.

Eigens im Hinblick auf den 17. Band danke ich nun von Herzen für alle Hingebung, Arbeit und Sorgfalt, an diesen Band wie an das ganze Werk gewandt, Herrn **Fritz**

Schneider, durch dessen nicht hoch genug zu veranschlagende Kraft das Werk erst recht gedeihen konnte. Ebenso innigen Dank sage ich im Rückblick auf das Gesamt-Werk wie hinsichtlich dieses Bandes für die vielen wichtigen literarischen Nachweisungen Herrn **Prof. Dr. J. Bolte.** Speziell für freundliche Auskünfte, tätige Mithilfe, bereitwilliges Darleihen von Noten wie alten Drucken in Musik und Dichtung, Frau Oberschulrat **Dr. Peter** in Meißen, den Herren Dr. **Leop. Hirschberg** hier, **Rob. Lienau** hier, **A. Röthing** in Leipzig, Herrn Kreistierarzt **O. Simon** in Gostyn. Innigster Dank aber bleibt für alle Liebe und reiche Förderung Loewes ältester Tochter Frau **Julie von Bothwell.** Auf vielfachen Wunsch folgt am Schluß des Bandes ein Register, sowie ein chronologisch geordnetes Verzeichnis sämtlicher Gesänge Loewe's vom Jahre 1810 bis zum Jahre 1864.

Berlin, Juli 1904.

Dr. Maximilian Runze.

INHALT.

Liederkreise.

A. Der Heinesche Liederkreis.

B. Serbischer Liederkreis.

(Deutsch von Talvj.)

C. Frauenliebe.

Liederkranz von Adalbert von Chamisso.

D. Rückerts Gedichte, zwei Liederkreise.

Erster Liederkreis.

Zweiter Liederkreis.

E. von Gerstenbergs mystischer Liederkreis.

Abschieds-Klänge.

F. Waldblumen.

Eine »Liedergabe« von Dilia Helena.

Erster Strauß.

Zweiter Strauß.

G. Liedergabe.

II. Liederkranz für die Baßstimme.

I. Canon-Kranz.

LIEDERKREISE

Liederkreise.

A. Der Heinesche Liederkreis.

a) Die Lotosblume.

H. Heine.

Carl Loewe, Op. 9 H. I Nr. 1.
Componirt u. erschienen 1828.

Nr. 1.

Singstimme.

Pianoforte.

(Sie selbst.)

tenero

Die Lo-tos-blu-me äng - stigt sich vor der Son-ne

dolce tenuto, ma non troppo lento

col una corda

Pracht, und mit ge-senk-tem Haup - te er-

war-tet sie träu-mend die Nacht.

pp

Ped.

(Des Mondes Liebe zu ihr.)

Der Mond, das ist ihr

Buh - - le, er weckt sie mit sei - nem

Licht, und ihm entschleiert, ent -

Ped.

dim. pp

schlei - ert sie freund - lich ihr from - mes Blu - men - ge -

sicht, ihr from - mes Blu - men ge -

sicht.

Ped.

(Ihre Liebe zu ihm.)

Sie blüht,

p

cresc.

und glüht,

f

f

und leuch - tet,

f

dim.

dimin.

p

und star - ret stumm in

p

pp f 3 p

die Höh! sie

pp f dimin. p

3 pp

duf_tet und

pp cresc. f dim. p

pp pp

wei_net und zittert vor

pp diluendo

morendo

Lie_be und Lie_bes_weh!

8

sul una corda

Ped.

b) „Im Traum sah ich die Geliebte."

H. Heine.

Op. 9 H. VII Nr. 2.
Componirt u. erschienen 1832.

Nr. 2.

Moderato.

p *pp* *sempre legato*

Im Traum sah ich die Ge - lieb - te, ein ban-ges, be-küm-mer-tes Weib, ver-welkt und ab-ge-fal - len der sonst so blühende Leib. Ein Kind trug sie auf dem Ar - me, ein andres führt sie an der Hand, und sichtbar ist Ar-muth und Trüb - sal am Gang und Blick und Ge-wand. Sie

schwankte ü-ber den Markt-platz, und da be-geg-net sie mir und

sieht mich an, und ru - hig und schmerzlich sag' ich zu ihr: „Komm mit nach meinem

mf

dimin. *mf* *dimin.*

Hau-se, denn du bist blass und krank; ich will durch Fleiss und Ar-beit dir

dimin. *p* *mf* *dimin.*

mf *dimin.*

schaf-fen Speis' und Trank. Ich will auch pfle-gen und war-ten die

mf

espressivo *f* *dimin.*

Kin-der, die bei dir — sind, vor al - lem a - ber dich sel - ber, du

p *f* *dimin.*

ar - mes, un-glück-li-ches Kind, du ar - mes, un-glück-li-ches Kind. Ich

p *mf*

poco a poco insensibilmente ritardando sin' al fine

will dir nie er - zäh - len, dass ich dich ge-lie-bet — hab', und wenn du stirbst, so

poco a poco insensibilmente ritardando sin' al fine

p *mf*

dimin.

will — ich nur wei - nen auf dei - nem Grab, nur wei-nen auf dei-nem Grab.

dimin.

c) Erste Liebe.

H. Heine.

Cäcilien gesungen.

Op. 9 H. VII Nr. 3.
Componirt u. erschienen 1832.

Nr. 3.

Un poco adagio.

p

1. Sie lieb - ten sich bei - de, doch kei - - ner wollt' es dem An - dern ge - stehn; sie sa - hen sich an - so feind - - lich, und woll - ten vor Lie - be ver - gehn, und woll - ten vor Lie - be ver - gehn.

2. Sie trenn - ten sich end - lich, und sah'n sich nur noch zu - wei - len im Traum; sie wa - ren längst ge - stor - - ben, und wuss - ten es sel - ber kaum, und wuss - ten es sel - ber kaum.

con Ped.

un poco riten. dimin. p

un poco riten.

d) Neuer Frühling.

H. Heine.

Der Frau Generalin von ZILINSKA gesungen.

Op. 9 H. VII Nr. 4.
Componirt u. erschienen 1832.

Allegretto.

Nr. 4.

p *cresc.*

1. Herz, mein Herz, sei nicht be-klommen, und er - tra - ge dein Geschick; neu - er
2. Und wie viel ist dir ge-blie - ben, und wie schön ist noch die Welt, und — mein

cresc. *f*

Früh - ling giebt zu - rück — neu - er
Herz, was dir ge-fällt — ja — mein

dimin.

Früh - ling giebt zu - rück, was der Win - ter dir — ge -
Herz, was dir ge - fällt, al - les, al - les darfst — du

nom - - men!
lie - - ben!

piano

e) „Du schönes Fischermädchen.“

H. Heine.

Op.9 H.VII Nr.5.
Componirt u. erschienen 1832.

Con vivacità.

Nr. 5.

Du schö_nes Fi_scher_mäd_chen, trei_be den Kahn ans Land, komm'

p

zu mir und set_ze dich nie_der, wir ko_sen Hand in Hand, komm'

p

zu mir und set_ze dich nie_der, wir ko_sen Hand in_ Hand!

grazioso

Leg'

crescendo

f

an mein Herz dein Köpf - chen und fürch-te dich nicht so sehr, ver-

p

traust du dich doch täg - lich dem wil-den wei-ten Meer, ver-

cresc.

traust du dich doch täg - lich dem wil-den wei-ten Meer.

Mein Herz gleicht ganz dem Mee - re, hat

Sturm und Ebb' und Fluth, und man - che schö - ne Per - le in

sei - ner Tie - fe ruht, und man - che schö - ne Per - le in

sei - ner Tie - fe ruht.



f) „Ich hab' im Traume geweinet."

H. Heine.

Op. 9 H. VII Nr. 6.
Componirt u. erschienen 1832.

Tempo d' Andante.

Nr. 6.

Ich hab' im Trau - me ge - wei - net, mir

träum_te du läg_est im Grab, ich wach_te auf und die Thrä - ne floss

noch von der Wan - ge her - ab.

Ich hab' im Trau_me ge - wei - net, mir träumt' du ver_lie - ssest

mich; — ich wach - te auf, und ich wein - te noch lan - ge — bit - ter -

lich. — Ich hab' im Trau - me ge -

wei - net, mir träum - te, du wärst mir noch gut; — ich wach - te auf, und noch

im - mer strömt mei - ne — Thrä - nen - fluth.

g) „Leise zieht durch mein Gemüth."

H. Heine.

Der Frau Pastor MARIE KUPKE geb. ZELLE componirt.

Componirt um 1838. Bisher unveröffentlicht.
Bearbeitet von F. H. Schneider.

Anmuthig.

Nr. 7.

p

Lei - se zieht durch mein Ge - müth lie - bli - ches Ge - läu - te;

cresc.

klin - ge, klei - nes Früh - lings - lied, kling hin - aus ins Wei - - - te, kling hin - aus ins Wei - te!

ff *marc.* *f* *p*

p

Kling hin - aus ___ bis an das Haus, wo ___ die _ Blu - men

sprie - ssen; *p* wenn du ei - ne Ro - se schaust, *cresc.* wenn du ei - ne

p *cresc.* *p*

Ro - se schaust, *p* wenn du ei - ne Ro - se, _ *cresc.* wenn du ei - ne

dim. *p* *cresc.*

Ro - se schaust, *f* sag, ___ ich lass sie grü - ssen!

f

B. Serbischer Liederkreis.

Deutsch von Talvj.

a) Mädchen und Rose.

Verdeutscht von Talvj.

Op.15 Nr.1.
Componirt 1824, erschienen 1825.

Zart traurend und nicht zu langsam.

Nr. 8.

pp mf dim.

Schwester ging mit dem fremden Ge_mahl–Bräch'ich dich für den Bru_der wohl:–

[mf] dim.

pp

fort in den Krieg der Bru_der zog!

[pp] cresc. p

p mf

Bräch' ich dich, ach! für_ mei_nen Freund: ach! der Freund ist

p [mf]

p

weit_ und fern! Ü_ber drei_ grü_ne Ge_bir_ge weit!

p

mf p

Ü_ber drei küh_le Ge_wäs_ser breit!

[mf] p

b) Beim Tanze.

Verdeutscht von Talvj.

Op. 15 Nr. 2.
Componirt 1824, erschienen 1825.

Schelmisch vorgetragen.

Sanft schlendernd.

Nr. 9.

Trallalla_la, mein Lieb_chen, was hast du mir nicht gesagt, dass krank mein Lieb_ster wor_den?

Hätt' ger_ne_ Le_cker_biss_chen

ihm zur_ Nahr_ung ge_bo_ten: vom Mück_chen das Rip_pen_stück_chen,

vom Flie_gelein das Seelchen klein, vom Kreb _ se ___ zwei ___

Bein' ___ ein Be_cher_lein mit Brann_tewein

ihm zum Ge_schen_ke, dass satt sich trän _ ke _ der _ Lieb _ ste _

mein!

c) Überraschung.

Verdeutscht von Talvj.

Op. 15 Nr. 3.
Componirt 1824, erschienen 1825.

Nr. 10.

pp

„Komm, o — Bru - der, —

in die hel - le — Son - ne, dass wir — uns am — Son - nen - strahl er -

wär - men; dass den — prächt' - gen — Anblick dort wir schau - en!

p

Ped. *

Sieh, die strauss-ge-schmückten Hoch-zeit-leu-te! Wohl dem

p

Ped. *

Haus', wo sie sich hin-be-ge-ben, wohl dem Haus',

wohl dem Hau-se!

mezzo f

Ped. *

p

Wes_sen Haus wohl mag der Gä_ste har_ren? Wes_sen Mut_ter die Ge_schenk' aus_

p

thei_len? Wes_sen Bru_der Wein mit ih_nen trin_ken? Wes_sen Schwester

un_ter ih_nen sit_zen?"

f *p* *f* *p*

Ped. ✲

f

„Schwe_ster_chen, sei_ des_sen froh und_ fröh_lich:

f *p* *f* *p*

Ped. ✲

Un-ser Haus ist's, das der Gä-ste har-ret, un-sre Mut-ter, so die Ga-ben

aus-theilt, ich der Bru-der, der mit ih-nen Wein trinkt, du die Schwester,

die bei ih-nen sit-zet."

d) Des Jünglings Segen.

Verdeutscht von Talvj.

Op. 15 Nr. 4.
Componirt 1824, erschienen 1825.

Bewegt.

Nr. 11.

pp

pp

Singt ein Falk' all die Nacht durch, dicht vor den Fenstern des Mi_lan:

leise

„Auf, und er_wa_che, o Mi_lan! es ver_mählt sich dein Mäd_chen,

eilig

cresc.

la_det dich ein zu der Hoch_zeit, o_der willst du nicht kom_men,

cresc.

langsamer *dim.* *pp* *cre - - scen - -*

sollst dei_nen Se_gen ihr sen_den!" „Lass sie, lass sie sich vermählen, lass sie;

dim. *pp* *p cresc.*

- - do - - - - - ritard. e crescendo - - f

kom_men nicht mag ich zur Hoch_zeit,— a - ber ich send' ihr den Se_gen—

crescendo - - - - - f

sf *sf* *sf*

Nim - mer ei - nen Kna - ben ge - bär' sie, so viel Brot sie ver - zeh - ret,

sf *sf* *sf*

sf *sf* *sf*

so viel Weh er - dul - de sie, so viel Was - ser sie trin - ket,

sf *sf* *sf*

langsamer *dim.* *p*

so viel Thränen ver_gie_sse sie."

langsam *diluendo*

dim. *p*

e) Liebesliedchen.

Verdeutscht von Talvj.

Op. 15 Nr. 5.
Componirt 1824, erschienen 1825.

Leicht und schäkernd.

Nr. 12.

Win-ter vor-bei, Herz-chen, mein Lieb-chen! Lenz ist ge-kom-men! Herz-chen, mein Lieb-chen! Lenz ist ge-kom-men!

Vö-ge-lein sin-gen: Lenz ist ge-kom-men, Herz-chen, mein Lieb-chen! Blü-hen die Rös-lein, lie-bet sich al-les,

p

Ped.

Ped.

Herz - chen, mein Lieb - chen! Lieb - chen, mein Herz - chen, will Zeit nicht ver -

lie - ren, *pp* a - ber du, Gold - chen! Herz - chen!

pp

cresc. Mein Lieb - chen! *f* Lieb - chen, nicht küs - sen ist Zeit ver -

f

lie - ren. Herz - chen, mein Lieb - chen, küss mich ge - schwin - de!

f) Kapitulation.

Verdeutscht von Talvj.

Op. 15 Nr. 6.
Componirt 1824, erschienen 1825.

Nr. 13.

Mässig.

Hinterm Ber-ge dort, dem grü-nen, tönt ein hel-ler Schrei zu Zei-ten, Kna-be geht zu for-schen.— Ist ein Mäd-chen an-ge-bun-den, fest an ei-nem Sei-den-fäd-chen, und sie fleht zum Kna-ben: „Bind' mich los, du Helden-jüng-ling, Schwesterchen will ich dir sein!" „Hab 'ne Schwester

ten.

ten.

schon zu Hau - se."— „Bind mich los, du Hel - den - jüngling, Schwä - ge - rin will

ich dir sein!" „Hab 'ne Schwägrin schon zu Hau - se."— „Bin - de— los mich,

Hel - den - jüng - ling, Lieb - chen will ich dir dann sein:" Und es küss - te sie der Kna - be,

küss - te sie, und sie er - lö - send führt er sie zum Hau - se

Ped. *

C. Frauenliebe.

Liederkranz von Adalbert von Chamisso.

Componirt für die Altstimme.

a) „Seit ich ihn gesehn."

Chamisso.

Op. 60 Nr. 1.

Componirt u. erschienen 1836.

Nr. 14.

Andantino espressivo.

ben tenuto

Seit ich ihn ge - se - hen, glaub' ich blind zu

Ped. ✻ Ped. ✻

sein; wo ich hin nur bli - cke, seh' ich ihn al - lein;

p

wie im wa - chen Trau - me schwebt sein Bild mir vor, taucht aus tief - stem

p

Dun - kel hel - ler nur em - por. Sonst ist licht- und

insensibilmente ritenuto **a tempo**

Ped. ✻

farb - los al - les um mich her, nach der Schwe - stern

Spie - le nicht be - gehr' ich mehr, möch - te lie - ber wei - nen

still im Kämmer - lein; seit ich ihn ge - se - hen, glaub' ich blind zu

sein, seit ich ihn ge - se - hen, glaub' ich blind zu

sein.

b) „Er, der Herrlichste von allen."

Chamisso.

Op. 60 Nr. 2.
Componirt u. erschienen 1836.

In sanfter Majestät.
[*Andante maestoso.*]

Nr. 15.

f *p* *dolce*

Er, der Herrlichste von al - len, wie so mil - de, wie so gut!

Hol - de Lip - pen, kla - res Au - ge, hel - ler Sinn und fe - ster Muth. So wie

dort in blau - er Tie - fe, hell und herr - lich, je - ner Stern, al - so

er an mei - nem Him - mel, hell und herr - lich, hoch und fern. Wand - le,

wand - le dei - ne Bah - nen; nur be - trachten dei - nen Schein, nur in

Ped. *

De - muth ihn — be - trach - ten, se - lig nur und trau - rig sein!

pp

Ped.

Hö - re nicht mein stil - les Be - ten, dei - nem Glü - cke nur ge -

* Ped. *

weiht; darfst mich nie - dre Magd nicht ken - nen, ho - her Stern der Herr - lich -

Ped. * Ped. *

keit, ho - her Stern der Herr - lich - keit! Nur die Würdigste von

al_len soll be_glü_cken dei_ne Wahl, und ich will die Ho_he

seg_nen, seg_nen vie_le tau_send Mal. Will mich

freu_en dann und wei_nen, se_lig, se_lig bin ich

dann, soll_te mir das Herz auch bre_chen, soll_te mir das Herz auch

bre_chen, brich, o Herz, was liegt dar_an!

c) „Ich kann's nicht fassen, nicht glauben."

Chamisso.

Op. 60 Nr. 3.
Componirt u. erschienen 1836.

Nr. 16.

cresc.

Ich kann's nicht fas_sen, nicht glau - ben, es hat mich ein Traum be_

cresc.

dim. cresc.

rückt; wie hätt' er doch un - ter al - len, wie hätt' er doch un - ter

dim.

al - len mich Ar_me er_höht und be_glückt?

f

p

Mir war's, er ha_be ge_spro - chen: Ich bin_auf e - wig

dim. pp

dein! Mir war's, ich träu_me noch im_mer, ja ja, ich träu_me noch

im_mer, es kann ja nim_mer so sein. *f* O

lass im Trau_me mich ster - ben, ge - wie_get an sei - ner Brust, *p* den

f

se_ligsten Tod mich schlür_fen, *cresc.* den se_lig_sten Tod mich schlürfen in

p

Thränen un_end_li_cher Lust, — *f* in Thränen un_end_li_cher Lust. —

p *pp*

d) „Du Ring an meinem Finger."

Chamisso.

Op. 60 Nr. 4.
Componirt u. erschienen 1836.

Nr. 17.

Un poco sostenuto. *con intimissima espressione*

tenuto

p

Ped. * Ped. *

Du Ring an mei-nem Fin-ger, mein

gol-den-es Rin - ge - lein, ich drü - cke dich fromm an die

Lip-pen, dich fromm an das Her - ze mein. Ich

hatt' ihn aus - ge - träu - met, der Kind-heit fried-li - chen Traum, ich

fand al - lein mich, ver - lo-ren im ö-den un-end-li-chen Raum. Du

Ring an mei - nem Fin-ger, da hast du mich erst be - lehrt, hast

mei - nem Blick er - schlos-sen des Le-bens un-end - li-chen

Werth. Ich werd' ihm dienen, ihm le - ben, ihm an - ge-hö - ren.

ganz, hin sel-ber mich ge-ben und fin-den ver-

klärt mich in sei-nem Glanz. Du Ring an mei-nem

Fin-ger, mein gol-de-nes Rin-ge-lein, ich

drü-cke dich fromm an die Lip-pen, dich fromm an das Her-ze mein.

e) „Helft mir, ihr Schwestern!"

Chamisso.

Op. 60 Nr. 5.
Componirt u. erschienen 1836.

Nr. 18.

Allegretto grazioso.

dim.

cresc.

f

dim.

p

Helft mir, ihr

Schwe - stern, freundlich mich schmü - cken, dient der

Glück - li-chen heu - - te mir! Win-det ge-

schäf - tig mir um die Stir - ne noch der

blü - hen-den Myr - - te Zier!

cresc.

Als ich be - frie - digt, freu-di - gen Her - zens, dem Ge - lieb - ten im Ar - - me lag, im-mer noch rief er, Sehn-sucht im Her - zen, un - ge - dul. - dig den heu - ti - gen Tag.

Ped. * Ped. *

sf *sf* *f*

Ped. * Ped. * Ped. *

Helft mir, ihr

Ped.

Schwe - stern, helft mir ver - scheu - chen ei - ne

*

thö - rich_te Ban - gig - keit; dass ich mit kla - rem

Freu - - dig-

Aug' ihn em - pfan - ge, ihn, die Quel_le der Freu - dig -

sf *sf*

*

keit.

keit.

f

sf *sf*

Ped. * Ped. * Ped. *

Bist mein Ge-

Ped.

lieb - ter, du mir er - schie - nen, giebst du,

sf *sf* *dim.*

Son - ne, mir dei - - nen Schein? Lass mich in

sf *sf*

p *ritardando un pochettino*

An - dacht, lass mich in De - muth, lass mich in

pp

An - dacht, lass mich in De - muth mich ver -

più - e -

nei - gen dem Her - - ren mein, ___ mich ver -

[colla parte]

più - rit.

nei - gen dem Her - ren ___ mein. ___

a tempo

cresc.

Ped. *

f

Streu - et ihm,

Ped. *

Schwe - stern, streu - et — ihm Blu - men, bringt ihm

knos - pen_de Ro - - sen dar! — A_ber euch,

tr

sf

Ped. *

Schwe - stern, grüss' ich — mit Weh - muth, freu _ dig

Ped. *

schei - dend aus eu - rer Schar, freu - - dig

sf sf

schei - - - - - - - - - - dend aus

sf pp

eu - - - - - - - - rer
Schar.
ritenuto
a tempo
Ped.
Ped.
Ped.
cresc.
f
dim.
p
Ped.
Ped.
cresc.
diminuendo
Ped.
Ped.
pianissimo
Ped.

f) „Süsser Freund, du blickest mich verwundert an."

Chamisso.

Op. 60 Nr. 6.
Componirt u. erschienen 1836.

Nr. 19.

Andantino tenero.

sempre p

ten.

ten.

soave

Süsser Freund, du bli - ckest mich verwun-dert an, kannst es nicht begrei - fen,

wie ich wei - nen kann; lass der feuch - ten Per - len un-ge - wohn - te Zier

freudenhell er-zit - tern in den Wim - pern mir.

Wie so bang mein Bu - sen, wie so won - ne-voll! Wüsst ich nur mit Wor - ten,

wie ich's sa - gen soll; komm und birg dein Ant - litz hier an mei - ner Brust,

will ins Ohr dir flü - stern al - le mei - ne Lust.

Hab' ob man - chen Zei - chen Mut - ter schon ge - fragt,

hat die gu - te Mut - ter al - les mir ge - sagt,

hat mich un - ter - wie - sen wie, nach al - lem Schein,

bald für ei - ne Wie - ge muss ge - sor - - - get

sein. Weisst du nun die Thrä - nen,

die ich wei - nen kann, sollst du nicht sie se - hen, du ge - lieb - ter Mann.

Bleib' an mei - nem Her - zen, füh - le des - sen Schlag, dass ich fest und fe - ster

nur dich drü - cken mag. Hier an mei - nem Bet - te

hat die Wie - ge Raum, wo ich still ver_ber - ge

mei_nen hol - den Traum; kom_men wird der Mor - gen,

wo der Traum er_wacht, und dar_aus dein Bild - nis

mir ent_ge - gen lacht.

Ped. * Ped.*

g) „An meinem Herzen, an meiner Brust."

Chamisso.

Op. 60 Nr. 7.
Componirt u. erschienen 1836.

Andantino.

Nr. 20.

An meinem Her_zen, an meiner Brust, du mei_ne Won_ne, du mei_ne Lust! Das Glück ist die Lie_be, die Lieb' ist das Glück, ich hab' es ge_sagt und nehm's nicht zu_rück. Hab' ü_berglück_lich mich geschätzt, bin ü_ber_glück_lich a_ber_jetzt. Nur die da säugt, nur die da liebt das Kind, dem

sie die Nah - rung giebt; nur ei - ne Mut - ter weiss al - lein, was lie - ben

heisst und glück - lich sein. O wie be - daur' ich doch den Mann, der Mut - ter-

glück nicht füh - len kann! Du schaust mich an und lä - chelst da - zu, du lie - ber,

lie - ber En - gel - du! An mei - nem Her - zen, an mei - ner Brust, du mei - ne

Won - ne, du mei - ne - Lust!

pp

Ped.

h) [„Nun hast du mir den ersten Schmerz gethan."]

Chamisso.

Componirt 1836.
Bisher unveröffentlicht.

[Andante lento, un poco grave.]

Nr. 21.

f *mf* *poco sfz* *f* *dim.* *f* *dim.* *mf*

[Nun hast du mir den er_sten Schmerz ge_than, der a_ber traf. Du schläfst, du har_ter un_barmherz'_ger Mann, den To_des_schlaf.

Es bli_cket die Ver_lass'_ne vor sich hin, die Welt ist leer.]

Ge_lie_bet hab' ich und ge_lebt, ich bin nicht le_bend [mehr.

f

Ich zieh' mich in mein Inn'_res still zu_

dim. *p*

[*rit.*]

rück, der Schlei_er fällt, da hab' ich dich und mein ver_lor_nes

pp sempre

Glück, du mei_ne_ Welt!]

p

i) „Traum der eignen Tage.

Chamisso.

Moderato. Componirt 1836, erschienen 1868.

Nr. 22.

1. Traum der eig - nen Ta - ge, die nun fer - ne sind,
2. Lass die Zeit im Flu - ge wan - deln fort und fort,

sempre piano e tenuto

Toch - ter mei - ner Toch - ter, du mein sü - sses Kind,
nur be - stän - dig wah - re dei - nes Bu - sens Hort;

nimm, be - vor die Mü - de deckt das Lei - chen - tuch,
hab' ich's einst ge - spro - chen, nehm' ich's nicht zu - rück:

nimm ins fri - sche Le - ben mei - nen Se - gens - spruch.
Glück ist nur die Lie - be, Lie - be nur ist Glück.

Siehst mich grau von Haa - ren, ab - ge - zehrt und bleich,
Als ich, den ich lieb - te, in das Grab ge - legt,

bin, wie du, ge - we - sen jung und won - ne - reich,
hab' ich mei - ne Lie - be treu in mir ge - hegt;

lieb - te, so wie du liebst, ward, wie du, auch Braut,
war mein Herz ge - bro - chen, blieb mir fest der Muth,

1. 2.
und auch du wirst al - tern, so wie ich er - graut.
und des Al - ters A - sche wahrt die heil' - ge Gluth.
1. 2.

Nimm, be_vor die Mü_de deckt das Lei_chen_tuch,

nimm ins fri_sche Le_ben mei_nen Se_gens_spruch:

Muss das Herz dir bre_chen, blei_be fest dein Muth,

sei der Schmerz der Lie_be dann dein höch_stes Gut.

Erster Liederkreis.

a) Zeislein.

Op.62 H.I Nr.1.
Componirt „October 37",
erschienen 1837 bis 38.

Fr. Rückert.

Nr. 23.

Allegretto grazioso.

p cresc.

1. Zeis - lein, Zeis - lein, Zeis - lein, wo ist, wo ist dein Häus - lein?
2. Zeis - lein, Zeis - lein, Zeis - lein, wer wohnt, wer wohnt im Häus - lein?

p cresc.

Ped. *

Hoch, hoch im Baum, ——— aus Moos und Flaum, ——— aus
Mein Schätz - lein hold, ——— treu, treu wie Gold, ——— das

zar - ten Blü - then - reis - lein, da ist, da ist mein Häus - lein, aus
al - ler - lieb - ste Zeis - lein, das wohnt, das wohnt im Häus - lein, das

zar - ten Blü - then - reis - lein, da ist, da ist mein Häuslein.
al - ler - lieb - ste Zeis - lein, das wohnt, das wohnt im Häuslein.

rit.

b) Bescheidung.

Fr. Rückert.

Op. 62 H. I Nr. 2.
Componirt „October 37," erschienen 1837 bis 38.

Nr. 24.

Adagio.

p

1. Sei be - schei-den, nimm für - lie - be, was zu ge - ben ihr be -
2. Ist ihr rei - che Macht ge - ge - ben, ho-he Son-nen-ei-gen-
3. Dich an ei - nem Blick zu son - nen, ist dir's nicht zum Le-ben

p

cresc.

liebt. Gieb dich im - mer ganz in Lie - be, wenn sie
schaft, dass sie jun - ges fri-sches Le - ben in er -
g'nug? Willst du, Herz, die vol - len Bron - nen lee-ren

auch nicht ganz sich giebt: wie die Blum' im Wie-sen -
storb' - nen Bu - sen schafft, ach, dass sie die Macht nur
gar auf ei - nen Zug? Sit - ze doch beim Lie-bes -

piano tenuto

Ped.



tha - le an der Son - ne sich er - quickt, wenn auch
heg - te zu er - thei - len auch den Tod, dass nicht
mah - le still an an - ge - wies'- ner Statt; bleib, o

Ped. *

sie__ nicht al - le__ Strah - le nur__ nach Ei - ner Blu - me
stets der Wunsch sich reg - te, stets die__ Sehn - sucht blie - be
Durst, bei dei - ner__ Scha - le, Hun - ger, Hun - ger, wer - de

sf *sf*

ten. *dim.*

f *f*

schickt, nur nach Ei - ner Blu - me__ schickt!
roth, stets die Sehn - sucht blie - be__ roth!
satt, Hun-ger, Hun - ger, wer - de__ satt!

f *p* *p*

c) „O süsse Mutter.

Fr. Rückert.

Op. 62 H. I Nr. 3.
Componirt „October 37", erschienen 1837 bis 38.

Allegro.

Nr. 25.

p

O süsse Mutter, ich kann nicht spinnen, ich kann nicht sitzen im Stüblein innen, im engen Haus; *cresc.* es stockt das Rädchen, es reisst das Fädchen, *dim.* o süsse Mutter, o süsse *p* Mutter, *cresc.* ich muss hinaus.

cresc. *dim.* *p* *cresc.* *f* *p* *f* Ped. * Ped. * 8

Der Frühling gucket hell durch die Scheiben, wer kann nun sitzen, wer kann nun bleiben

p

und flei_ssig sein? O lass mich ge_hen, o lass mich

se_hen, ob ich kann flie_gen, ob ich kann flie_gen wie Vö_ge_lein.

con anima

O lass mich se_hen, o lass mich lau_schen, wo Lüftlein we_hen, wo Bächlein

rau_schen, wo Blüm_lein blüh'n. Lass mich sie

pflü_cken, und schön mir schmücken die braunen Lo_cken, o sü_sse Mut_ter,

mit bun_tem Grün. Und kommen Kna_ben im wilden

p *f* *f* *sfp*

Hau_fen, so will ich tra_ben, so will ich lau_fen, nicht stil_le

sfp *sfp* *sfp*

steh'n; will hinter He_cken mich hier ver_ste_cken, will hin_ter He_cken mich hier ver-

p

diminuendo *p*

ste_cken bis sie mit Lär_men, bis sie mit Lär_men vor_ü_ber

diminuendo *p*

più f

geh'n. Bringt a_ber

pp

Blu_men ein frommer Kna_be, die ich zum Kran_ze just nö_thig ha - be,

p

was soll ich thun? Darf ich wohl ni_ckend, ihm freundlich

dim. *sempre piano*

bli_ckend, o sü_sse Mut_ter, o sü_sse Mut - ter, zur Seit' ihm ruh'n?

Più animato.

O sü_sse Mut_ter, ich kann nicht

sf *sforzato* *dim.* *p*

spin - nen, ich kann nicht sit - zen im Stüb_lein in - nen,

im en - gen Haus; es stockt das

cresc.

Räd - chen, es reisst das Fäd - chen, o sü - sse Mut - ter, o sü - sse

Mut - - ter, ich muss hin - aus, o sü - sse Mut - ter, ich muss hin -

aus, ich muss hin - aus, ich muss hin - aus, ——— ich muss hin -

aus.

d) Süsses Begräbnis.

Fr. Rückert.

Op.62 H.I Nr.4.

Componirt „October 37;" erschienen 1837 bis 1838.

Larghetto.

dolcissimo

Nr. 26.

sempre p col una corda

con Ped.

p

Schä-fe-rin, ach, wie ha-ben sie dich so süss be-gra-ben,

Schä-fe-rin, ach, wie ha-ben sie dich so süss be-gra-ben!

Al-le Lüf-te ha-ben ge-

stöh - - net, Mai - en - glo - cken zu Grab dir ge -

tö - - net, Glüh - wurm woll - te die Fa - ckel

tra - - gen, Stern ihm selbst es thät ——— ver -

pp

sa - - gen. Nacht ging schwarz in Trau - er -

pp

flö - - ren, und all ih - re Schat - - ten gin - gen in

Chö - - ren. Die Thränen wird dir — das Mor-gen-roth

cresc. dim.

wei - - nen, und den Se-gen die Sonn' — aufs

cresc. sf dim.

p

Grab dir schei - - - - nen.

p

Schäferin, ach, wie haben sie dich so süss — be-gra - - - - -

ben!

sempre più piano

pp

e) Hinkende Jamben.

Fr. Rückert.

Op.62 H.I Nr.5.
Componirt „October 37", erschienen 1837 bis 1838.

Con commodezza.

Nr. 27.

Ein Liebchen hatt' ich, das auf einem Aug' schielte; weil sie mir schön schien, schien ihr

Schielen auch Schön_heit. Eins hatt' ich, das beim Sprechen mit der Zung' an_stiess;

(lispelnd)

mir wars kein Anstoss, stiess sie an und sprach: Liebster! Jetzt hab' ich ei_nes, das auf

ei - nem Fuss hin_ket; ja frei_lich, sprech' ich, hinkt sie, doch sie hinkt zier_lich.

f) Irrlichter.

Fr. Rückert.

Op. 62 H. I Nr. 6.

Componirt „October 37," erschienen 1837 bis 38.

Presto.

Nr. 28.

sf p *sf p* *sf p* *sf p* *sf* *sf p* *sf* *p leggiero*

Irr - lich-ter, die Knaben, die lau-fen und tra-ben, mit

Luft sich be - schuhend, nichts - nut - zi - ges thu-end, be - sprechen sich ger - ne beim

Schein der La - ter - ne. Was hast du ge - than? o sa - ge mir an. Es

sf

cre - - - scen - - do - - - f

sah mit dem Rum-pfe ein Frosch aus dem Sumpfe; das hat mich ver - dro-ssen; ich

cre - - - scen - - do - - - f

cresc.

brannt' ihm zum Pos-sen die Schnauze mit Feu-er, er quakt' un - ge - heu-er.

cresc.

p

So sa-ge mir nun, was war denn dein Thun? Ein

p *f brillante*

Hirsch kam mit Za-cken, ich setzt auf den Na-cken mich zwischen die Hör-ner, da

fuhr er durch Dör-ner mit Schnauben und Ra-sen; ich fiel auf die Na-sen.

stacc. *p* *p*

Nun sa-ge du schnell, was tat'st du, Ge-sell? Es tru-gen die

Win-de mich gar zu ge-schwin-de; eh' ich mich's ver-se-hen, ein Dorf sah ich

sforzato dim. p

ste - hen; da bell - ten die Hun - de, da wich ich zur Stun - de.

sforzato dim. p

p p

Nun du, zu gut Nacht, was hast du ge - macht? Ein Wand - rer, der

p legato assai

cre - - - scen - - - do - - - -

We - ge nicht kann - te noch Ste - ge, er - sah mich zum Leuch - ter, mir im - mer nach

cre - scen - - do - - - - f

f dim.

keucht er, da löscht ich die Fun - ken, da war er ver - sun - ken.

dim.

p un poco stringendo

Und aus ist das Wort, dann hüp - fen sie fort.

p staccato stringendo sf piano

g) Abendlied.

Fr. Rückert.

Op. 62 H. II Nr. 1.
Componirt „October 37", erschienen 1837 bis 38.

Soave.

Nr. 29.

1. Ich stand auf Ber - ges Hal - de, als heim die Son - ne
2. Ich sprach: o Herz, em - pfin - de der Schöpfung Stil - le
3. Nun hat der mü - de Sil - fe sich un - ters Blatt ge -
4. Die Ler - che sucht aus Lüf - ten ihr feuch - tes Nest im

legato piano

con Pedale

ging, und sah wie ü - berm Wal - de des
nun, und schick mit je - dem Kin - de der
setzt, und die Li - bell am Schil - fe ent -
Klee, und in des Wal - des Schlüf - ten ihr

A - bends Gold - netz hing. Des Him - mels Wol - ken
Flur dich auch zu ruhn. Die Blu - men al - le
schlum - mert thau - be - netzt. Es ward dem gold - nen
La - ger Hirsch und Reh. Wer sein ein Hütt - chen

thau - ten der Er - de— Frie - den zu, bei A-bend-glo-cken-
schlie - ssen die Au - gen all - ge - mach, und al - le Wel-len
Kä - fer zur Wieg ein Ro - sen - blatt; die Heerde mit dem
nen - net, ruht nun— dar - in— sich aus; und wen die Frem-de

lau - ten ging die Na - tur zur Ruh'.
flie - ssen be - sänf - ti - get im Bach.
Schä - fer sucht ih - re La - ger - statt.
tren - net, den trägt ein Traum nach Haus.

Coda [con] molta espressione. *cre - - - scen - - -*

Mich fas-set ein Ver-lan - gen, dass ich zu die-ser Frist hin -

cre - - - scen - - -

do - - - - dimi - nu - en - do

auf nicht kann ge - lan - gen, wo mei-ne Hei-math ist.

do - - - - - dim. *p*

h) In der Kirche.

Fr. Rückert.

Op.62 H.II Nr.2.
Componirt „October 37," erschienen 1837 bis 38.

Andantino innocentemente.

Nr.30.

Auf der Bank, wo sie sonst sit - zet, sitzt ein

En - ge - lein, das blit - zet im Ge - wan - de li - lien - weiss, be - tet

vor sich hin mit Fleiss: Herr Gott, du wollst ver - gön - nen! Sie hat

heut nicht kom - men kön - nen, denn es geht in ih - rem Haus gar noth -

wen - dig — ü - ber - aus; hat sie mich ge-schickt, mit Be - ten ih - re

Stel - le zu ver - tre - ten, hö - re gnä - dig mein Ge -

bet gleich als ob sie's sel - ber thät, hö - re

gnä - dig mein Ge - bet gleich als ob sie's sel - ber thät.

i) Ich und mein Gevatter.

Fr. Rückert.

Op.62 H.II Nr.3.
Componirt „October 37" erschienen 1837 bis 38.

Nr.31.

Commodo.

Zwei wun_der_li_che Gevat - tern, die immer mit'n_ander flat - tern, bei den

Kirsch_bäu_men wohl_be_kannt.

Kirsch - vo - gel bin ich ge - hei - ssen, und

von dem Ker - ne - bei - ssen Kern - bei_sser ist mein Gevat_ter genannt.

Er

stre - bet nach dem Ker - ne, ich ha - be die Scha - le - ger - ne, die

dolce

wei - - che Scha - le, - - - von Fleisch - und Blut, die

wei - - che Scha - le - von - Fleisch und - Blut. Es

will mir nicht ge-lin-gen dem Kern was ab-zu-rin-gen, bin

froh, dass mein Ge-vat-ter es thut.

ff

Wenn ich am sü-ssen Flei - sche ge-

labt mich hab, ich krei - sche, und mein Ge-vat-ter hört es und kommt.

Da!

sag' ich: Nimm und bei - sse nun die - sen Kern mit Flei - sse, es

ist nichts dran mehr, es ist nichts dran mehr, es

ist nichts dran mehr, das mir frommt.

k) Das Pfarrjüngferchen.

Fr. Rückert.

Op.62 H. II Nr. 4.
Componirt „October 37," erschienen 1837 bis 38.

Allegro grazioso.

Nr. 32.

1. Herr Pfar - rer hat zwei Fräul - chen, die gar zu nied - lich
2. Im selbst ge - mach - ten Schöpf - chen, in Lätz - chen selbst ge -

sind, sie ha - ben klei - ne Mäul - chen und Schüh - lein wie ein
stickt, im selbst ge - flocht - nen Zöpf - chen, im Strümpfchen selbst ge -

Kind, und klei - ne flin - ke Händ - chen zu knöp - peln Spitz' und
strickt. Im selbst ge - bleich - ten Schürz - chen, sie he - ben russ' - ge

Känt - chen, zu wi - ckeln run - de Knäulchen, zu wi - ckeln run - de
Stürz - chen und rüh - ren um in Töpf - chen, und rüh - ren um in

Knäul_chen, zu dre_hen Räd_chen wie der Wind.
Töpf_chen, den Kohl vom Gärt_chen selbst be_schickt.

3. Am Sonn_tag, wenn zu lan_ge der Va_ter lässt den Sand der

pp

Pre_digt rin_nen, ban_ge wird ih_rer fleiss'_gen Hand, ver_

pp

bor-gen un-term Stühl - chen sie hal-ten da ein Spül - chen, ein

una corda

Kün-kel-chen im Gan - ge, ein Kün-kel-chen im Gan - ge, man

sieht es nicht im Git-ter-stand, man sieht es nicht,

pp legatissimo

man sieht es nicht im Git - ter -

stand. Das sind des Pfar-rers Fräul-chen, die gar zu nied-lich sind, sie

tutte corde

ha_ben klei_ne Mäul_chen und Schüh_lein wie ein Kind, und

klei_ne flin_ke Händ_chen zu knöp_peln Spitz' und Känt_chen, zu

wi_ckeln run_de Knäulchen, zu wi_ckeln run_de Knäul_chen, zu

dre_hen Räd_chen wie der Wind.

1) Kind und Mädchen.

Fr. Rückert.

Op. 62 H. II Nr. 5.
Componirt „October 37", erschienen 1837 bis 38.

Nr. 33.

Allegro giojoso.

p

Die mich hält ___ am Fäd - chen,

ste - het auf der Gren - ze still zwischen Kind ___ und Mäd - chen, und ist

cresc. *sf*

p

bei - des, was sie will, und ist bei - des, und ist

cresc.

bei - des, was sie will. Wie es e - ben die - nen mag am

p

be - sten ih - rem Plan, legt sie sich die Mie - nen von dem

ein und an - dern an. Aus dem ei - nen im - mer leis ins

an - de-re Ge-biet spielt sie, wie ein Schimmer durch be-weg-te Zwei-ge

cresc.

flicht.

f *sf* *sf* *dim.*

p

Mäd - chenhaft und kind - lich, wie sie mir sich zei - gen

piano *p*

mag, mir un-ü-ber-wind-lich bleibt sie bis auf die-sen Tag.

cresc.

Kin-di-scher Ge-ber-de dich zu ne-cken scheint sie dort;

cresc. *dim.*

un pochettino ritenuto

p

dann den Muth zur Er-de schlägt sie mit er-wachsnem Wort.

un pochettino ritenuto

p

come sopra

cresc.

un poco rit.

p

Wenn du sie willst neh-men für ein Kind, wie sie sich giebt, wird sie dich be-

come sopra

cresc.

un poco rit.

p

come sopra

cresc.

schä-men, wenn's ihr klug zu sein be-liebt. Wenn du sie zu fas-sen nun beim

come sopra

cresc.

Ern - ste denkst mit Glück, zieht sie sich ge - las - sen in den

kind'schen Scherz zu - rück, zieht sie sich ge - las - - sen

in den kind'schen Scherz

ad libitum

zu - rück.

m) Die Blume der Ergebung.

Fr. Rückert.

Op. 62 H. II Nr. 6.
Componirt „October 37", erschienen 1837 bis 38.

Andantino, con molto amore.

mezza voce

Nr. 34.

Ich bin___ die Blum' im Gar - ten und

sempre pp e con Pedale *in loco giusto, tenuto*

col una corda

muss___ in Stil - le war - ten, wann und in wel - cher

Wei - se du trittst___ in mei - ne Krei - se. Kommst

du,___ ein Strahl der Son - ne, so werd'___ ich dei - ner

Won - ne den Bu - - sen still ent - fal - - ten, und

dei - - - nen Blick be - hal - ten. Kommst du____ als Thau und

Re - gen, so werd'____ ich dei - nen Se - gen in

Lie - - besscha - len fas - sen, ihn nicht____ ver - sie - gen

las - sen. Und fäh - - - rest du ge - lin - de

hin - ü - ber mich im Win - de, so werd'___ ich dir mich

nei - gen, sprechend: ich bin dein ei - gen. Ich

bin___ die Blum' im Gar - ten und muss___ in Stil - le

war - ten, wann und in wel - cher Wei - se du

trittst___ in mei - ne Krei - se.

n) Die Riesen und die Zwerge.

Fr. Rückert.

Op. 84 Nr. 4.
Componirt 1837, erschienen 1843.
Bearbeitet von F. H. Schneider.

Nr. 35.

f Die Rie - sen und die Zwer - ge, die Rie - sen und die Zwer - ge, die Rie - sen, die Rie - sen und die Zwer - ge, die Rie - sen und die Zwer - ge, die Rie - sen und die Zwer - - - - - - - ge.

Fine.

1. Es ging die Rie - sen - toch - ter, zu ha - ben ei - nen Spass, her -
2. Pflug, Och - sen und den Bau - ern, es war ihr nicht zu gross, sie
3. Der Va - ter sah's und sag - te: „Das ist nicht gut, mein Kind! Thu

p Die Rie - - - - - - - sen, die

ab vom ho - hen Schlos - se, wo Va - ter Rie - se sass. Da
fasst's in ih - re Schür - ze und trug's aufs Rie - sen - schloss. Da
es zu - sam - men wie - der an sei - nen Ort ge - schwind! Wenn

Rie - - - - - - - - - - sen und die

fand sie in dem Tha - le die Och - sen und den Pflug, da -
frag - te Va - ter Rie - se: „Was hast du, Kind, ge - macht?“ Sie
nicht das Volk der Zwer - ge schafft mit dem Pflug im Thal, so

Zwer - - - - - - - - - - ge, und die

hin - ter auch den Bau - ern, der schien ihr klein ge - nug.
sprach: „Ein schö - nes Spiel - zeug hab ich mir her - ge - bracht.
dar - ben auf dem Ber - ge die Rie - sen bei dem Mahl.

Zwer - - - - - - - - - ge. *f* Die

D. S.

Abschieds-Klänge.

a) Abschied.

(Proömium.)

von Gerstenberg.

Op. 9 H. IV Nr. 2.
Componirt 1819, erschienen 1828.

Larghetto.

Nr. 36.

1. Noch ein - mal muss ich vor dir stehn, noch
2. Ich muss dir sa - gen noch ein - mal all'
3. Muss hö - ren noch ein ein - zig Mal den
4. Will ru - fen all' mein schmerzlich Glück mir

ein - mal in dein Au - ge sehn so lieb___ und
mei - ne Freud', all' mei - ne Qual; du kennst sie
sü - ssen vol - len Glo - cken - schall von dei - - ner
noch ein ein - zig Mal zu - rück; will lau - - schen

klar; die Hand so fest und wahr noch ein - mal fas - sen in - nig -
beid'; mein Glück und auch mein Leid, doch ich muss sa - gen dir___ aufs
Stimm'; denn ging's mir noch so schlimm, wenn sie von dei - nen Lip - pen
sacht: wie du an mich ge - dacht! noch ein - mal muss auf Er - den

lich, die lie - be Hand und dich und dich!
neu all' mei - ner See - - le Lieb' und Treu'!
weht, wird mei - ne Kla - - ge still Ge - bet!
mein, nur ein - mal noch der Him - mel sein!

Andante con moto.

1.–4. Drum wenn ich nur erst bei dir wär,' dann wär schon

dolce assai

sf

al - - les recht, und wenn ich nur erst bei dir wär, wie's

Gott dann schi - cken möcht', wie's Gott dann schi - cken möcht'!

b) Gruss an Züllchow.

von Gerstenberg.

Frau Geheimräthin Sophie Caroline Auguste Tilebein gewidmet.

Op.69 Nr.1.

Componirt 1836, erschienen 1843.

Nr. 37.

Andantino.

Lie-bes Haus auf Ber-ges Höh'! das mit sei-ner Säu-len Pracht in die See-es-Fer-ne lacht, das ich, ob ich fer-ne steh', vor mir e-wig leuchtend seh'; dir sei durch die stil-le Nacht tau-send-fa-cher Gruss ge-bracht. Grosses Herz! das drinnen schlägt, Schwe-ster-see-le! e-del, mild, nie ver-gess-nes-lie-bes—

cresc. *p*

Bild! Geist, der ruhig wal-tend trägt, was das Schicksal auf-er-legt; noch ein-

cresc. *p*

mal sei Gruss ge-bracht, dir aus mei-ner stil-len Nacht. Wohl ver-

pp

stummt das treue Wort, wenn es sich kein andres tauscht, ob es lan-ge seh-nend

lauscht, doch der Geist bleibt fort und fort treu dem Gei-ste bis zum Port, wo aus

p *dim.*

dunk-ler Da-seins-nacht ew'ge Nä-he ihm er-wacht.

p *pp*

c) Himmelsblüthen.

von Gerstenberg.

Frau Geheimräthin Sophie Caroline Auguste TILEBEIN gewidmet.

Op. 69 Nr. 2.

Componirt 1836, erschienen 1843.

Nr. 38.

Andantino, molto moderato. *affettuoso*

p

Auch das schön-ste Blumen-le-ben ist hier un-ten mit den Wur-zeln fest-ge-bun-den an die Er-de, kann nur he-ben seiner Au-gen seh-nend Flehn, zu den lich-ten Höh'n. Da kommt

cresc. *cresc.* *dim.* *cresc.* *dim.* *p*

Ped. * Ped. * Ped. * Ped. * Ped. * Ped. *

Lieb'__ in Lich_tes Glan_ze, knüpft die Blü_then, die in

dolce tenuto

Ped. * Ped. *

dun_klem Ah_nen glüh_ten, sich zu ei - nem duft'_gen Kranze, gönnt sich

Ped. * Ped. *

mit der sü - ssen Last un - ten kei - ne Rast, un - ten

kei - - ne___ Rast. Trägt sie

pp

cresc.

Ped.

zu — den Ä - ther - wo - gen, streu - et aus — im a -

Ped. * Ped. * Ped. *

zur - nen Wol - ken - haus — all' die Blu - men, die am Bo - gen gleich als -

dolce

lich - te Ster - ne glüh'n, nim - mer - mehr — ver - blüh'n, nim - mer -

Ped. *

dim.

mehr — ver - blüh'n.

pp

8

f

Ped. *

d) Abendgebet, nach einer erlittenen Kränkung.

von Gerstenberg.

Frau Geheimräthin Sophie Caroline Auguste Tilebein gewidmet.

Op. 69 Nr. 3.
Componirt 1836, erschienen 1843.

Nr. 39.

Un poco adagio, dolente.

Die mich recht er - ken - nen, Gott! er - hal - te sie mir; —
und die mich ver - ken - nen, sie em - pfeh - le ich dir!
Al - len, die mich lie - ben, gieb ih - nen Le - ben und Licht, —
und die mich be - trü - ben, lass im - Has - se sie nicht!

Mich lass nim_mer wan_ken in der Treu' bis zum Tod!

Auch nicht in Trau_mes Ge_dan_ken, nicht im_Glück, nicht in Noth!

Wenn dich Sor_gen tra_fen, ru_hig sag': gu_te Nacht!

Herz! du kannst nun schla_fen, denn dein_Gott ist's, der wacht.

e) Die Sterne.

von Gerstenberg.

Frau Geheimräthin Sophie Caroline Auguste TILEBEIN gewidmet.

Op. 69 Nr. 4.
Componirt 1836, erschienen 1843.

Nr. 40.

Un poco vivace, cantabile.

1. Welch Leuch - - ten auf_ den
2. Die zo - - gen aus_ der
3. Auf Schif - - fen, die_ jetzt

Wo - - gen, im Haus_ welch Himmels_licht! Wo
Wei - - te_mich ar - - men Pil - ger bei, und
fah - - ren dem schö - nen Haus vor - bei, werd'

bist_ du ein - ge - zo - - gen? Herz schlag' so hof - fend_
sind_ nun mein Ge - lei - - te_ wo ich auch ein - sam_
ich_ im Traum ge - wah - - ren das Haus der Lieb'_ und_

nicht! Wohl sind's_ drei mil - de Ster - ne; der
sei. Im Gei - - ste werd' ich sit - zen am
Treu. Und muss_ ich weit vor - ü - ber, das

ei - - - ne leuch - tet drauss, ___ zeigt
Fen - - - ster, A - bends, hier, ___ und
Bild ___ zieht mit mir fort, ___ wird

mir ___ der Wo - gen Fer - - ne; zwei sind ___ das Licht im
sehn ___ die Was - ser blit - - zen, so Hand ___ in Hand mit
lie - - ber mir und lie - - ber, ich sei ___ nun hier, sei

Haus, zwei sind das Licht _ im _ Haus.
ihr, so Hand in Hand _ mit _ ihr.
dort, ich sei nun hier, _ sei _ dort.

dim.

f

p

D.C.

D.C. Schluss.

f) Kerzen und Augen.

von Gerstenberg.

Frau Geheimräthin Sophie Caroline Auguste TILEBEIN gewidmet.

Op. 69 Nr. 5.

Componirt 1836, erschienen 1843.

Nr. 41.

Allegro giojoso.

p staccato

Dich blendet Kerzenlicht! — Mich nicht! Mich blendet

Au-genlicht; — dich nicht. O wür-den mei-ne Au - gen dei-ne

Ker - zen, die würden dich für-wahr — so sehr nicht schmerzen. Mir sind die

liebsten Ker - zen dei-ne Au-gen, in wel-che sich die mei - nen ger-ne

tau_chen, mir sind die liebsten Kerzen dei - ne Au - gen, in wel_che

cresc. *f*

sich die meinen ger - ne tau_chen. Dich blendet Kerzenlicht, mich nicht,

cresc. *f* *p*

p *f* *p*

mich blendet Augenlicht, dich nicht. O wür_den mei_ne Au - gen dei_ne

cresc. *f* *sf* *p* *p*

Ker - zen, die würden dich für_wahr___ so sehr nicht schmerzen. Mir sind die

cresc. *dimin.* *cresc.* *dim.* *cresc.* *dimin.* *cresc.* *f* *p* *p* *f*

liebsten Ker - zen deine Au_gen, in wel_che sich die mei - nen ger_ne tau_chen,

mir sind die liebsten Ker - zen dei - ne Au - gen, in welche sich die meinen gerne

tau_chen, mir sind die lieb_sten Ker - zen dei - ne Au - gen, in

wel_che sich die mei_nen ger - - - ne tau_chen.

Ped. *

g) Der Komet.

von Gerstenberg.

Frau Geheimräthin Sophie Caroline Auguste Tilebein gewidmet.

Op.69 Nr. 6.
Componirt 1836, erschienen 1848.

Allegro impetuoso.

Nr. 42.

„Wo kommst du her? wo kommst du her?“ — Weiss nicht! Wo Wol - ken

gehn, wo Wol - - ken gehn auf Son - - nen-

höh'n; ___ wo nah die Ster - ne steh'n; weit, weit! So

sagt's das Weh'n des Gei - stes, der mich rief, als un - ten

tief ___ ich schlief. ___

„Ver - weilst du hier? Ver - weilst du hier?"

sf sf sf sf sf sf sf

Weiss nicht! Doch ist dies

sf sf sf

Land, wo ich mich fand, viel - mehr mir

un - bekannt, als je - nes, das mir schwand, als je - nes, das mir

schwand. Fern hör' ich sü - ssen Gruss; der ir - re

Fuss, der ir - re Fuss fort

muss. „Wo willst du

hin? wo willst du hin?“ Weiss

nicht! O fra - - ge

sf.

nicht! o fra - - ge nicht! Weiss Son - - nen-

licht, — wo - hin es — zün - dend bricht vom Him - - mels -

an - ge - sicht? Es winkt der Geist uns

zu, wo ich, wo ich und du

find' Ruh'.—

h) Der Fernen.

von Gerstenberg.

„Gerstenbergs letztes Gedicht an mich."

Op.9 H.IX Nr.6.
Componirt u. erschienen 1836.

Adagio, con molto sentimento.

Nr. 43.

So viel Blu - men allwärts blü_hen, so viel Ster - ne leuchtend glü_hen, so viel Wor - te send' ich dir mit den Wol - ken in die Fer - ne, und du hörst sie deutlich ger - ne, und ver - stehst mich für und für. Wie die Ster - ne laut_los zie - hen, wie die Blu - men still ver - blü - hen, zieht mein

tenuto

Herz durchs Leben hin, — nur al_lein von dir ver_stan_den, der für e_ _wig still Er_

Ped. * Ped. * Ped. *

kann_ten, gleich an Geiste, Herz und Sinn! Schlaf' ich einst im Berges_lan_de, und du

piano

Ped. *

schläfst am Meeres_strande, trennt der Tod als_dann auch noch — unsern Staub. so wie im

Ped. *

Le_ben, wird ver_klärt die Lie_be schwe_ben im Ver_ei_ _ne jenseits

tenuto

Ped. * Ped. * Ped. * Ped.

doch, — im Ver_ei_ _ _ne — jen_seits — doch!

p *f* *p* *pp*

* Ped. * Ped. * Ped. *

F. Waldblumen.

Eine „Liedergabe“ von Dilia Helena.

Erster Strauss.

a) Vorspiel. („Das Glockenspiel der Phantasie.“)

Der Frau Medicinalräthin DAMEROW verehrt.

Op. 89 Nr. 1.
Componirt 1842, erschienen 1843.

Larghetto.

Nr. 44.

dolce

piano

Das Glo - - cken-spiel der Phan-ta - sie hat zau - - ber-haf-te Har-mo - nie.

Es singt der See-le ihr Ge - läut so schmei - - chelnd von Un-sterb - - lich - keit;

sempre forte

il crescendo

fp

fp

in - dess Verstand, die Uhr der

Welt, in schweren lau - ten Schlägen fällt! Sie

destra

forte sinistra f fp fp

Ped. * Ped. * Ped. * Ped. *

mahnt den Men-schen an das Heut, und spricht nur

sf cresc. tr

von Ver-gäng-lich-keit, und spricht nur von Vergäng-lich-

keit.

f dim. diminuendo

Ped. *

Das Glo - ckenspiel der Phanta - sie hat

pp

zau - ber-haf-te Harmo - nie, es singt der See-le ihr Ge -

läut so schmei - chelnd von Unsterb - lich - keit, es

cresc. *dim.*

singt der See-le ihr Ge - läut so schmei - chelnd von Unsterb - lich -

dim.

keit.

Ped.

b) Dein Auge.

Dilia Helena.

Der Frau Medicinalräthin DAMEROW verehrt.

Op. 89 Nr. 2.
Componirt 1842, erschienen 1843.

Nr. 45.

Allegretto. *con affetto*

f *dim.* *ben tenuto* *cresc.* *pf* *dim.*

Ein Himmelreich dein Au-ge ist, ein En - gel je-der

sf *dim.* *cresc.*

Blick; wem liebend er be-gegnet ist, dem lä - chelt das Ge-

sf *sf* *cresc.* *fp* *fp*

schick. O Him-mel, nimm mich auf zu dir, und lass mich se-lig

dim. *rit.* a tempo

sein, — o — Engel, zie - he segnend mir ins off - ne Herz hin-ein!

rit. a tempo *dim.* *p* *f* *p*

Ped. *

c) Allmacht Gottes.

Dilia Helena.

Der Frau Medicinalräthin DAMEROW verehrt.

Allegretto grazioso.

Op. 89 Nr. 3.

Componirt 1842, erschienen 1843.

Nr. 46.

dim.

1. Blätt - - - - lein so fein und rund,

2. Heim - - - - chen im grü - nen Gras

dim.

dim.

Blüm - - - - - chen im grü - nen

zir - - - - - pet wohl dies und

Grund, seht es nur

das, freu - - et sich

dim.

an, seht es nur an!

sehr, freu - - et sich sehr,

Ach, kei - nes

sin - - get von

sf

p

Men- - -schen Hand
Got- - -tes Macht,

hob's aus dem dür- - -ren Sand,
der es her-vor- - -ge- - -bracht

Gott hat's ge-than, Gott hat's ge-
zu sei-ner Ehr', zu sei-ner

cresc. *sf* *p*

than.
Ehr'.

f *f* *sin.* *p* *p* *pp*

sf Ped. *

d) Des Mädchens Wunsch und Geständnis.

Dilia Helena.

Der Frau Medicinalräthin DAMEROW verehrt.

Op. 89 Nr. 4.
Componirt 1842, erschienen 1843.

Nr. 47.

Allegro, nobile mosso.

1. O nimm mich an als dei - ne Magd! und dulde mich __ in dei - ner
2. Und kehrst du als des Ta - ges Held von deines Wir - kensheil' - gen
3. Spricht nur dein Aug' ein freundlich Wort, winkt mir dein Gruss nur ein - mal
4. Ich ford - re nicht, er - seh - ne nur zu meinem Glück und mei - nem

cresc.

Nä - he, dir dien' ich, wenn der Mor - gen tagt, bis ich den
We - gen dann heim aus dem Geräusch der Welt, wie freu - dig
täg - lich, dann schleich' ins Kämmerlein ich fort, ver - e - delt
Frie - den, zu fol - - gen dei - nes Da - seins Spur, fern von der

cresc.

un poco ritenuto *dim.* *p* [a tempo]

A - bendstern er - se - - - he. __ Ich sor - - ge dei - ne Häuslich-
trät' ich dir __ entge - - - gen. Dich grü - ssend küsst ich dei - ne
und be - glückt unsäg - - - lich. Die Sehn - sucht, die mich zu dir
nicht'gen Welt ge - schie - - - den. Wohl gabst __ du mir, o theu - rer

a tempo

colla parte dim. *piano*

cresc. assai · *f* · un poco rit.

keit, und dei - nen Wunsch und dei - - - nen Wil - - len eil'
Hand, den Bo - den, den dein Fuss ______ be - tre - - ten, nicht
zieht, du kannst sie nim - mermehr ______ er - grün - - den, die
Mann, mit dir die höch - ste Kö - - - nigs - ha - - be, in -

colla parte

ich, ___ eh' ihn ein Wort ge - beut, ______ so still, so freu - dig zu er - fül - -
sagt' ___ ich, was mein Herz em - pfand, ______ du hör - test nur mein stil - les Be - -
Lieb', ___ in mei - ner Brust er - glüht, ______ so heiss mir nie - mals nachem - pfin - -
dess ___ ich dir nichts bie - ten kann ______ als mei - ne Lieb' und Lieder ga - -

len.
ten.
den.
be.

f · dim. · piano

e) Du Geist der reinsten Güte.

Dilia Helena.

Der Frau Medicinalräthin DAMEROW verehrt.

Op. 89 Nr. 5.
Componirt 1842, erschienen 1843.

Nr. 48.

Larghetto affettuoso.

dolce

Ich sin - ke dir ans vol - le Herz, mir

mf *dim.*

wo - get ü - berschwänglich ein wei - ches Weh, ein al - ter

Schmerz im Gei - ste un - ver - gäng - lich. Und

glü - hend aus dem Au - ge bricht ein Thrä - nen - strom her -

sfp *sfp*

nie - der, und lei - - se aus dem Her - zen spricht und

sfp

sagt es e - - - wig wie - der: Ich lie - be unaussprechlich

sfp

dich aus in - ner - stem Ge - mü - the; ich

f

dolce

lie - be tief un - säg - lich dich, du Geist der rein - sten

cresc. *f* *p*

Ped. *

Gü - - - - te.

pp

Ped. * Ped. * Ped. *

f) „Mit jedem Pulsschlag leb' ich dir."

Dilia Helena.

Der Frau Medicinalräthin DAMEROW verehrt.

Op. 89 Nr. 6.

Componirt 1842, erschienen 1843.

Nr. 49.

Allegro viace.

Mit je - dem Pulsschlag leb' ich dir, du mein ge-liebtes Le - ben, in al - le Träume will sich mir dein lieb-lich Bild ver-we - - ben.

Und je-der A-themzug ist nur dir ei - ne Lie - - - bes - wei - he, und je-der Seufzer ist ein Schwur un - wan - del -

ba - - - rer Treu - e. Mit je - dem Pulsschlag leb'ich dir,

du mein ge - liebtes Le - - ben, in al - le Träume will sich

mir dein hol - des Bild ver - we - - - ben. Und

e - wig sind von dir er - füllt die seh - - - - nen - den Ge -

dan - ken, die sich um dein hold se - lig Bild wie wei - -

- - - - - - - - - - - - che Re - ben ran - - -

ken. Mit je - dem Pulsschlag leb' ich dir, du

mein ge-liebtes Le - - ben, in al - - le Träu-me will sich

mir dein hol - des Bild ver - we - - - - -

ben. Und wird mir schwer, und wird mir bang, ge -

denk' — ich dein, wird's Frie - de. Es löst — das Leid sich im Ge -

sang, es löst — das Leid sich im Ge - sang, es

löst — das Leid sich im Ge - sang und wallt —

— zu dir im Lie - - - -

de.

ff sf sf sf sf sf f

g) Mondlicht.

Dilia Helena.

Herrn Prediger KEFERSTEIN in Wickerstedt bei Jena gewidmet.

Op. 107 Nr. 1.
Componirt 1842, erschienen 1846.

Nr. 50.

Andantino.

pp

Pedale continuo.

Wie ein Schwan still die Bahn zieht der Mond mit blas - sem Glanz durch den lich - - ten Wol - - ken-kranz.

Ped. * Ped. *

Heil'genschein krönt den Hain, und her-

Ped. * Ped. * Ped. *

ab — aus Ster - nenhöhn gold - - ne Flo - cken flim - mernd

weh'n. Ei-nem See gleich wie Schnee, in dem

kla - ren Mon - den - schein lie - gen Trif - ten, Thal — und

Hain. Märchenpracht

cresc.

die-ser Nacht! Blatt und Blu - men-glo - cke glänzt, von De -

cresc.

Ped. *

f f

mant und Perl' be-kränzt. Ew' - ge Kraft,

f dim. p pp f

Ped. * Ped. Ped.

zau - berhaft führst du dei - ne Him - melsbah - nen,

dim. p

lass mich dei-ne Himmel ah - - - - nen!

dim. p

h) Alles in dir.

Dilia Helena.

Herrn Prediger Keferstein in Wickerstedt bei Jena gewidmet.

Op.107 Nr.2.

Componirt 1842, erschienen 1846.

Nr. 51.

Lebhaft, aber nicht zu schnell.

Du giebst die Freu - de, du giebst das Leid, giebst

sf *sf*

Freud' im Lei - de und Leid in Freud'; giebst Freud' im

cresc. *dim.*

Lei - de und Leid in Freud'. Du giebst die Thrä - nen, das

dolce *colla parte*

Lä - - cheln du, du giebst das Seh - nen,

du giebst die Ruh, du giebst die Thrä - nen,

du giebst die Ruh. Nacht kannst du ge - ben und Mor - - gen-

sf *sf* *sf* *sf* *sf*

cresc. assai *f*

roth, du bist mein Le - ben und du mein Tod,

cresc. assai *f*

meno

du bist mein Le - ben und du mein Tod.

vivace *f*

cresc. *dim.* *p*

i) Frühling.

Dilia Helena.

Herrn Prediger Keferstein in Wickerstedt bei Jena gewidmet.

Op.107 Nr.3.
Componirt 1842, erschienen 1846.

Nr. 52.

Allegretto.

p

Der Früh - ling be - grü - sset die jun - ge Na - tur, ein wo - gendes

con Ped.

cresc. *sf*

Blu - menmeer de - cket die Flur, und Nach - ti - gall - chö - re be - sin - - -

gen die Bäu - me mit lieb - li - chen Klin - - - gen. Die Blüm - chen des

Mai - es be - spie - geln sich hell im trau - lich, me - lo - disch sie

cresc. *f*

lo - cken - den Quell, und froh zu der himm - li - schen Sphä - - -

f

re er - hebt sich der Halm und die Äh - - - re.

dim. cresc. f p

con Ped.

p cresc.

Der Schmet_ter_ling zei - get im Bil - de dem

cresc. p cresc. p cresc.

cresc. f meno f

Geist, dass die - ser einst sie - gend die Hül - le durchreisst, wenn er sich aus

cresc. f mf

cresc.

dü - ste_rem Dun - - - kel auf_schwin - get mit Glan - zes_ge -

p

fun - - kel, auf_schwin - get mit Glan - zes_ge - fun - - - kel. Glüh-

dim.

würm - chen durchschwe - ben im flim - menden Tanz die Lüf - te mit

p f

Ped. * Ped.

gol - de_nem leuch - ten_dem Glanz, sie wie - gen sich se - lig und

* Ped. *

ir - ren und schwanken wie ah - nend ver - schwimmende Trau - mes_ge - dan - ken, wie

Ped. *

diminuendo

ah - nend ver - schwim - men - - - de Trau - - -

Ped. * * Ped. *

mes - ge - dan - - - - - - - - - - ken.

dimi - - nu - - en - do *pp*

Ped. * Ped. *

a) Die Waldkapelle.

C. Siebel.

Op. 130 (Lief. I) Nr. 1.
Componirt 1859, erschienen 1860.

Soave moderato.

(Mit innerlich verhaltener Freude.)

Nr. 53.

p stacc. p dim. p ten. cresc. Un poco più mosso. f

Es ist mein Herz_ ein klei_nes Haus, mit_ten, mit_ten im Wal_de; viel Vög_lein flie_gen wohl ein_und aus, wohl ü_ber Flur_und Hal_de.

Sie flie_gen hin, sie flie_gen her,

sin - gen trau-li-che Lie-der; ziehn ü-ber Ber - ge, fliehn ü-bers Meer, _und

p

kom - men singend wie - der.

cresc.

Sie wie-gen früh _ im Mor-genschein

Ped. * Ped. *

gol - de-ne, glän-zen-de Ro - sen: sie ler - nen von _ dem

p

dim.

Zephir im Hain _ mit Veil - chen blü then ko - sen.

cresc. dim. cresc. ritenuto

Soave moderato.

(wie oben)

Wohl ist mein Herz _ ein glück lich Herz, drin

dim. p

un poco meno mosso

thront ei ne Kö - ni - gin - ne, die macht zur Won - ne jeglichen Schmerz _ mit

Maestoso.

ih - rer sü - ssen Min - ne.

Più mosso.

Ihr sin gen all' _ die Vö - gelein,

dim.

ko - sen mit ihr und küs sen, und sie, sie wird _ in lächelnder Ruh' _ wohl

p

al - les lei - den müs - sen.

cresc.

Ped. *

cresc.

meno mosso

Ja, seit im Haus die Kö - ni - gin, ist's

dim.

sempre più piano e ritenuto

drinnen so licht und hel - le: mich dünkt, es ist so

p

trau - lich darin, 's ist ei - ne Wald - ka - pel - le.

colla parte

b) Die Herzensrose.

Texterweiterung von Fr. Rückert nach Goethe's Neugriechischem:

„Von der Rose meines Herzens
Pflücktest Blätter nach Gefallen;
Sind vor Gluth des Scheideschmerzens
All die andern abgefallen!"

Op 130 (Lief. I) Nr. 2.
Componirt 1859, erschienen 1860.

Nr. 54.

Andante soave ed amoroso.

un poco f

1. Mein Ge - mü - - - the blüh - - te
2. Aus den Tie - - - fen rie - - - fen
3. Und sie pflück - - te, schmück - - te
4. Wie sie schwe - - bet, be - - - bet

gleich der fri-schen Mai - en - ro - - - - - se. Mit der
al - le still er - wach - ten Trie - - - - - be: Komm und
sich mit ei - nes Blätt - leins Rau - - - - - be, schweb - te
dort das Blatt im Lüf - te - zu - - - - - ge, fällt und

pf

Wan - - - gen Pran - - - - gen
pflü - - - cke, schmü - - - - cke
hei - - - - ter wei - - - - ter,
za - - - - get, kla - - - - get

cresc.

p

kam die Lie - be, lei - se, lo - - se, nahm Be -
dich nur auch mit uns, o Lie - - be, wie du
fragt nicht nach dem an - dern Lau - - be, ob ver -
ihr ver - ge - bens nach im Flu - - ge, und hier

p pf cresc.

sitz, mit ei - nem Blick des Scher - zens *von der*
rings dir im — Vor - ü - ber - wal - len *pflück - test*
welkt die Blät - ter — nun des Her - zens *sind vor*
sind, mit ihm zu — Grab zu wal - len, *all die*

Ro - se — mei - nes Her - - - zens.
Blät - ter — nach Ge - fal - - - len.
Gluth des — Schei - de - schmer - - - zens.
an - dern ab - ge - fal - - - len.

p dim.

c) Abendstunde.

(„Die Amsel flötet.“)

K. Rose.

Op 130 (Lief. I) Nr. 3.
Componirt 1859, erschienen 1860.

Nr. 55.

Un poco adagio.

p sostenuto

cresc.

sf

(in Erwartung)

dim.

p

Die Am_sel flö _ tet, es rie_selt der

Bach, Waldmei_ster blü _ het, die Heerde zie _ het dem Glockenton

p

nach, dem Glo_ckenton nach. __

cresc.

Ichwandle im Grü_nen, bin still und al_lein. Es fal_len Trop_fen; mein Herz, welch Klopfen? O Schmerzen, o Pein! o Schmerzen, o Pein! __

sf dim. p

Ped. * Ped. *

dim. p

Ped.

rit. dim.

sf

*

d) Der Hirt auf der Brücke.

Karlopago Ziegler.

Op. 130 (Lief. I) Nr. 4.
Componirt 1859, erschienen 1860.

Nr. 56.

Maestoso.

trem.

crescendo *forte*

Der Wald_bach tost_ im

diminuendo *piano*

Tan_nen_thal, ver_bor_gen fast dem Son_nenstrahl, im Lauf ge_

p

hemmt durch Fel_sen_stü_cke; hoch drü_ber zit_ternd hängt die

Brü - - cke.

forte

sf

diminuendo

Und auf dem Steg ein Hir-te zieht, der

ligato

piano

Ped. * sempre Ped.

p

singt ein fro - hes Al - pen-lied. Da klin-get lei - se aus der

dim.

pp

Wei - te der A - bend-glo - cke sanft Ge - läu - te. Und

Ped.

wie der Klang her - ü - ber weht, kniet er sich nie - der zum Ge -

*

ritenuto crescendo f

bet, zum Himmel from - men Aug's er schaut, wie ei-ner, der ihm fest - ver-

crescendo colla parte

traut.

trem.

forte

O An-blick, hei-lig, ernst und

dimin.

p

trem.

mild! Der Wald-bach un - ten, schäu - mend wild, und je - ner

sf

dro - ben im Ge - be - te, um - leuch - tet von der A - bend-

piano

p

Ped. *

rö - - - the!

rit.

tranquillo

So lässt ein gott-ergeb-nes Herz, er-ha - ben ü-ber Leid und Schmerz, das Le - - - ben in der Tie - fe to - ben und schaut ge - trost und still nach o - - - ben.

e) Frühlingsankunft.

Karlopago Ziegler.

Op.130 (Lief. II) Nr. 5.
Componirt 1859, erschienen 1860.

Nr. 57.

Lento andante.

p

Es ist mein Herz verengt, ver-dorrt, bedeckt mit Nacht, ein wü-ster Ort. Kaum fin-det Platz ein finstrer Traum, es ächzt der Schmerz im en-gen Raum, — es ächzt der Schmerz im en - gen Raum.

p *pp* *cresc.* *dim.* *vibrato*

Allegro, ma non tanto.

piano staccato *p*

grazioso

cre - scen - do

f

diminuendo

Da kommt der Lenz; die Lüfte lau, die Wäl - der grün, der Him - mel blau, die

cresc.

Wäl - der grün, der Him - mel blau, die Wäl - der grün, der

cresc.

grazioso

Him - mel blau.

sf dim. p

f

Die Wäl - der grün, der Him - mel blau, die Wäl - der

cresc. cresc.

*) tr

grün, der Him - - - - mel blau.

tr

cresc. forte

3

4 3 3

p

*) Wenn der Sänger trillert, bleibt der Triller im Pianoforte weg, und umgekehrt. Anm. des Comp.

con intimissima espressione *dim.*

Die gan - ze Erd' ein Blu - - - - - menstrauss; es

piano *pp*

dehnt die Brust sich mäch - tig aus, es dehnt die

cresc.

Brust sich mäch - tig aus! Die gan - - ze

f *p* *grazioso* *piano*

Erd' ein Blu - - - - - menstrauss; es dehnt die

pp

Brust sich mäch - tig aus, es dehnt die Brust sich

cresc.

tr

mäch - tig aus!

ff

Ped. ✲ simile

Die Welt so

schön, das Herz so weit, die Welt so

8

4

schön, das Herz so weit, die Welt so schön, das Herz so

dim.

cresc.

weit! Ström' in mein Herz, Welt - herr - lich-

cresc.

keit, ___

sf dim.

ström' ___ in mein Herz, Welt - - herrlich -

cresc. f dim. f

keit, ström' ___ in mein Herz, Welt - - -

dim. f

herr - - - - lich - keit!

tr ff 3 4

Ped. * Ped. *

3 3

simile * Ped. *

H. Liederkranz für die Bassstimme.

a) Meeresleuchten.

C. Siebel.

Für den Kammersänger AUGUST FRICKE componirt und ihm gewidmet.

Op. 145 Nr. 1.
Componirt um 1859, erschienen 1869.

Andante.

Nr. 58.

Bass.

1. Wie viel Son - - - - nen - strah - len fie - len gol - - - - den schwer, fie - len feu - - - - rig glü - hend in das ew' - - - ge
2. Nun in stil - - - - ler Näch - te heil' - ger Fei - - - - er - stund sprü - hen die - - - - se Strah - len aus des Mee - - - res

Meer; und die Wo - - - - ge sog __ sie tief in
Grund. Leuchtend roll'n __ die Wo - gen durch die

con Ped.

sich __ hin - ab, und die Wo - - - - ge
dun - - - kle Nacht; wun - der - bar __ durch -

ward __ ihr wild - le - ben - - dig Grab.
glüht __ sie fun - ken - sprüh'n - de Pracht.

D.S.

b) Im Sturme.

C. Siebel.

Für den Kammersänger AUGUST FRICKE componirt und ihm gewidmet.

Op. 145 Nr. 3.
Componirt um 1859, erschienen 1869.

Vivace, maestoso.

Nr. 59.

Bangt dir mein Lieb?— Ich bin ja bei dir,
Bangt dir mein Lieb?— Du bist ja bei mir,

Ped. *

ich bin ja bei dir! bangt dir mein Lieb?— Es
du bist ja bei mir! bangt dir mein Lieb?— Die

braust das Meer, und der Him - mel ist dun - kel.
Wo - gen don - nern, der Him - mel er - zit - tert!

Siehst du den Leucht - thurm, sein ma - gisch Ge -
ärm - li - cher Na - chen, bist bal - de zer -

fun - kel? Bangt dir mein Lieb? Ich bin ja
split - tert! Bangt dir mein Lieb? Du bist ja

lento

bei dir, ich bin — ja — bei — dir! —
bei mir, du bist — ja — bei — mir! —

lento

c) Heimlichkeit.

C. Siebel.

Für den Kammersänger August Fricke componirt und ihm gewidmet.

Op. 145 Nr. 4.
Componirt um 1859, erschienen 1869.

Andante.

Nr. 60.

p

Mein Herz, o schliess dich

ein, mein Herz, o schliess dich ein! Es nah'n die Wei - he -

stun - den! Nur im Al - lei - ne - sein, nur im Al - lei - ne -

sein hast du dich selbst ge - fun - den, hast du dich selbst ge -

fun - den!

Knospe der Früh - lings - zeit! Knospe der Früh-lings - zeit! ver-

hüllt von wei - chem Moo - se! es blüht aus Heim - lich -

keit, es blüht aus Heim - lich - keit die al - ler - schön - ste

Ro - se, die al - ler-schön-ste Ro - - - se!

d) Reiterlied.

O. v. Redwitz.

Für den Kammersänger August Fricke componirt und ihm gewidmet.

Op.145 Nr. 5.
Componirt um 1860, erschienen 1869.

Nr. 61.

Vivace, energico.

f stacc.

1. Der Wald ist schwarz, die
2. Du Va - ter und du
3. Bin gar ein stür - mi -
4. Ge - hab' dich wohl, lieb

Luft ist klar, in Früh - licht glüht das Thal. Der
Mut - ter mein, du Freund - schaft all - zu - mal! Ihr
scher Ge - sell', der Rei - ter ist der Wind; und
Rö - se - lein, hab Dank für dei - nen Kuss! Weil

Mor - gen - duft netzt Bart und Haar, die Per - le rinnt am
dürft um mich nicht trau - rig sein, 's ist ein - mal mei - ne
wo ein Rös - lein blüht zur Stell', da wird es warm und
ich nun wie - der Sturm - wind sein und Ei - chen fäl - len

Stahl. Mein Röss_lein fromm, mein Röss_lein komm, mein
Wahl. Ich geb' mein Blut, ich geb' mein Gut, ich
lind. küsst sein Ge_sicht, ob's will, ob nicht, küsst
muss. Mir lässt der Streit zur Lieb' nicht Zeit, mir

Röss_lein fromm, mein Röss_lein komm, wir rei - ten, wir
geb' mein Blut, ich geb' mein Gut ums Rei - ten, ums
sein Ge_sicht, ob's will, ob nicht, im Rei - ten, im
lässt der Streit zur Lieb' nicht Zeit, muss rei - ten, muss

rei - ten, wir rei - - - - ten.
Rei - ten, ums Rei - - - - ten.
Rei - ten, im Rei - - - - ten.
rei - ten, muss rei - - - - ten.

f

I. Canon-Kranz.

a) „Liebe rauscht der Silberbach."

Componirt 1817.
Bisher unveröffentlicht.

Nr. 62.

Andantino con affetto.

Discant I. — Discant II. — Tenor. — Bass. — Pianoforte.

Lie - be rauscht der Silberbach, Lie - be lehrt ihn sanf_ter wal - len, See - le haucht sie in das Ach kla - genrei_cher Nachti - gal - len. Lie - be, Lie_be lispelt nur auf der Lau_te

p — *p dolce* — *dolce* — con Ped.

der Na_tur, auf der Lau - te der Na - tur. Lie - be rauscht der

Lie - be rauscht der

Sil_berbach, Lie - be lehrt ihn sanf_ter wal - len, See - le haucht sie

Sil_berbach, Lie - be lehrt ihn sanfter wal - len, See - le haucht sie

in das Ach kla - genreicher Nachti - gal - len. Lie - be, Lie_be

in das Ach ___ kla - genreicher Nachti - gal - len. Lie - be, Lie_be

con Ped.

lispelt nur auf der Laute der Natur, auf der Lau - te der Na -

lispelt nur auf der Laute der Natur, auf der Lau - te der Na -

tur. Lie - be rauscht der Sil_berbach,

tur. Lie - be rauscht der Silber_bach, Lie - be lehrt ihn

Lie - be rauscht der Silber_bach, Lie - be lehrt ihn

Lie _ be lehrt ihn sanf _ ter wal - len, See _ le haucht sie in _ das

sanf _ ter wal - len, See - le haucht sie in das Ach

sanf _ ter wal - len, See - le haucht sie in das Ach ——

Ach klagenreicher Nachti - gal - len. Lie_be, Lie_be lis_pelt

kla - genreicher Nachti - gal - len. Lie - be, Liebe lis_pelt nur

kla - genreicher Nachti - gal - len. Lie - be, Liebe lis_pelt nur

nur auf der Lau_te, auf der Lau - te der Na - tur.

auf der Lau_te der Na - tur, auf der Lau - te der Na - tur.

auf der Lau_te der Na - tur, auf der Lau - te der Na - tur.

Lie - be rauscht der Sil_ber_bach, Lie - be lehrt ihn sanf_ter wal - len,

Lie - be rauscht der Sil_berbach, Lie - be lehrt ihn sanf_ter wal - len,

Lie - be rauscht der Sil_berbach, Lie - be lehrt ihn sanf_ter wal - len,

[Lie - be rauscht der Sil_berbach,] Lie - be lehrt ihn sanf_ter wal - len,

See - - le haucht sie in das Ach kla - gen - rei - cher

See - - le haucht sie in das Ach kla - gen - rei - cher

See - - le haucht sie in das Ach kla - gen - rei - cher

See - - le haucht sie in das Ach kla - gen - rei - cher

Nach - ti - gal - len. Lie - - be, Lie - be lis - pelt nur

Nach - ti - gal - len. Lie - - be, Lie - be lis - pelt nur

Nach - ti - gal - len. Lie - - be, Lie - be lis - pelt nur

Nach - ti - gal - len. Lie - - be, Lie - be lis - pelt nur

auf der Lau - te der Na - tur, auf der Lau - te der Na - tur.

auf der Lau - te der Na - tur, auf der Lau - te der Na - tur.

auf der Lau - te der Na - tur, auf der Lau - te der Na - tur.

auf der Lau - te der Na - tur, auf der Lau - te der Na - tur.

b) Der Abschied.

(„Niemals dich wieder zu sehen.")

Componirt 1817.
Bisher unveröffentlicht.

Nr. 63.

Andante ma con molta espressione.

Sopran I.

Sopran II.

Tenor.

Bass.

Andante ma con molta espressione.

Pianoforte.

O wer nennt mir den Schmerz, nie_mals dich wieder zu

Niemals dich wieder zu se - - hen, o wer nennt mir den Schmerz?

Niemals dich wieder zu se - - hen, o wer nennt mir den Schmerz?

sehn? Ganz dich ver - las - sen zu müssen, o un - aus -

Ganz dich ver - las- - - sen, o un_aussprech_li_cher

Ganz dich ver_las_sen zu müs - - sen, o un_aussprech_li_cher

sprechlicher Schmerz, dich ganz ver - las - sen, wer fas - set den Schmerz, wer, wer?

Schmerz! O wer fas_set den Schmerz, wer, wer?

Schmerz! O unaussprechli - cher Schmerz! O wer fas_set den

O — wer fas-set den Schmerz?
O wer fas-set den Schmerz?
Schmerz? Nie dich wie-der zu se - - - hen, ganz —
Nie dich wie-der zu se - - - hen, ganz —

Ganz dich ver-las-sen zu müs - - - sen, o — un-aussprech-li-cher
Ganz dich ver-las-sen zu müs - - - sen, o — un-aussprech-li-cher
— dich ver-las-sen zu müs - - - sen, o — un-aussprech-li-cher
— dich ver-las-sen zu müs - - - sen, o un-aussprech-li-cher

Schmerz! wer — fas - - - - - set den Schmerz?
Schmerz! wer fas - - - - - set den Schmerz?
Schmerz! o wer fas - - - - - set den Schmerz?
Schmerz! o wer fas - - - - set den Schmerz?

c) Meisters Schlusswort.

Goethe-Loewe.

Componirt 1836.
Bisher unveröffentlicht.
Klavierbegleitung von F. H. Schneider.

Nr. 64.

Sopran.
Vie-le der Blümlein zu-sammen-geknüp-fet,

Alt.
Vie-le der Blümlein zu-sammen-geknüp-fet, vie-le der Blümlein zu-

Tenor.
Vie-le der Blümlein zu-

Pianoforte.
p

das Sträuss-lein er-schei-net als-dann erst als Blu-me,

sammen-geknüpfet, das Sträuss-lein er-schei-net als-dann erst als Blu-me,

sammen-geknüpfet, das Sträuss-lein er-schei-net als-dann erst als Blu-me,

cresc.

vie-le der Blümlein zu-sammen-ge-knüp-fet,

vie-le der Blümlein zu-sammen-geknüp-fet, vie-le der Blümlein zu-sammen-geknüp-fet,

vie-le der Blümlein zu-sammen-geknüp-fet, vie-le der

p

cresc.

vie - le der Blümlein zu - sammen geknüpfet, das Sträuss - lein er - schei - net als -

vie - - le der Blüm - lein zu - sam - - men - ge - knüp - fet, das

Blüm - lein zu - sammen - geknüpfet, das Sträusslein er - schei - net alsdann, als -

f

[*poco rit.*]

dann erst als Blu - - - - - me;

Sträusslein er - scheinet als - dann erst als Blu - - me;

dann erst als Blu - - - - - me;

dim.

[*poco rit.*]

p

[a tempo]

du bist, lieb - liches Mädchen, ge - meint, du ___ bist, liebliches Mädchen, ge - meint.

du bist, lieb - liches Mädchen, ge - meint, du bist, liebliches Mädchen, ge - meint.

du bist, lieb - liches Mädchen, ge - meint, du bist, liebliches Mädchen, ge - meint.

[a tempo]

p

più f